MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 103. Freitag den 6. Mai 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 35 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber besondere Armen- und Freischulen in Städten. 2) Alter Wunsch. 3) Verstehst du auch, was du liesest? 4) Korrespondenz aus Breslau, Sprottau, Deutsch-Piekar. 5) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung,

die Kündigung, Auszahlung und Umschreibung der noch unverlooseten Staatsschuld-Scheine betreffend.

Mit Bezug auf das Publikandum der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 10. April c. die Kündigung, Auszahlung und Umschreibung der noch unverlooseten Staatsschuld-Scheine betreffend, wird den Inhabern von Staatsschuld-Scheinen im Breslauer Regierungsbezirk hierdurch bekannt gemacht:

daß zur Convertirung der dazu anzubietenden, von den bisherigen 19 Verloosungen nicht betroffenen Staatsschuld-Scheine eine besondere Kassen-Kommission unter dem Vorsitz des Königlichen Land-Rentmeisters Hrn. Grust ernannt worden ist, welche in dem derselben als Geschäfts-Lokal im Königlichen Regierungs-Gebäude par terre links am Eingange überwiesenen Zimmer ihren Sitz nehmen, und das Convertirungs-Geschäft Dienstag den 3. Mai Vormittags von 8 Uhr ab beginnen wird. Zur Abfertigung der Präsentanten in Breslau sind die Vormittage in den 4 Wochentagen Montag (der nur in der ersten Woche ausfällt), Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 1 Uhr bestimmt.

Es werden daher

A. die hiesigen Inhaber noch unverlooseter Staatsschuld-Scheine, welche die erfolgte allgemeine Kündigung derselben nicht annehmen, sondern sich der Herabsetzung der jährlichen Zinsen von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt. unter Theilnahme an der durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. März c. (Ges.-S. Nr. 2255) bewilligten Vergünstigungen unterwerfen wollen, aufgefordert, sich an die erwähnte Kassen-Kommission in den zu ihrer Abfertigung bestimmten Tagen und Vormittagsstunden in dem bezeichneten Geschäfts-Lokale vor dem Abschluß-Termin den 1. Septbr. c. zu wenden, und dabei nachstehendes Verfahren zu beobachten:

1) Da nur die noch circulirenden unverlooseten Staatsschuld-Scheine zur Convertirung angenommen werden, so müssen zuvörderst die in den bisherigen 19 Verloosungen für den Tilgungsfond gezogenen Staatsschuld-Scheine von den übrigen gehörig abgesondert werden, indem es wegen Realisirung der ersteren bei den in den diesfälligen besondern Bekanntmachungen enthaltenen Vorschriften verbleibt. Sollten dergleichen von den Verloosungen betroffene Staatsschuld-Scheine in die Listen der Behufs der Convertirung einzureichenden Staatsschuld-Scheine aufgenommen, und sollte dies etwa bei der Revision der Listen nicht entdeckt, vielmehr dem Präsentanten solcher Staatsschuldscheine darauf die erwähnte Prämie aus Versehen gezahlt werden, so wird die solchergestalt unrechtmäßiger Weise bezogene Prämie bei der Auszahlung des Kapitalbetrages der ausgelooseten Staatsschuldscheine wieder eingezogen werden.

2) Die Convertirungs-Erklärung muß unter Einreichung der Staatsschuldscheine, mit Zurückbehaltung der dazu gehörigen Coupons, schriftlich abgegeben, und zugleich eine von den Inhabern unter Angabe ihres Standes, Gewerbes, Wohnorts 2c. zu vollziehende besondere einfach ausgefertigte Liste der übergebenen Staatsschuldscheine beigefügt werden, worin alle auf einen gleichen Kapitalbetrag lautende Stücke unter einer eigenen Abtheilung einzeln, nach der Zahlordnung mit ihren Nummern und Buchstaben nach einander genau zu bezeichnen sind. Auch sind die Staatsschuldscheine selbst in derselben Reihenordnung, in welcher ihre Nummern in der eingereichten Liste auf einander folgen, beizulegen.

Zur Abgabe dieser Erklärung und zur Anfertigung der Liste der einzureichenden Staatsschuld-Scheine sind besondere Formulare gedruckt worden, welche schon von jetzt an in der Regierungs-Haupt-Kasse unentgeltlich abzuholen sind. Es befindet sich darauf auch das Schema zur Quittung über die in Empfang zu nehmende Prämie.

3) Die Behufs der Convertirung einzureichenden Staatsschuldscheine werden nach erfolgter Prüfung und befundener Richtigkeit mit einem Stempel bedruckt, welcher die Worte:

„reducirt auf $3\frac{1}{2}$ Procent vom 1. Januar 1843 ab"

enthält, und den Präsentanten zurückgegeben.

Gleichzeitig wird letzteren, je nachdem sie ihre Erklärung bis einschließlich den 30. Juni, 31. Juli und 31. August dieses Jahres abgegeben haben, gegen die auf der Liste vollzogene und mit dem Zahlungszeichen des Landrentmeisters Grust zu versehende Quittung, die durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. März c. zugesicherte Prämie von resp. 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Prozent von dem Kassirer der Regierungs-Hauptkasse baar gezahlt werden.

Es wird nun zwar für die möglichste Beschleunigung der Abfertigung der sich an den dazu bestimmten Tagen und Stunden hier in Breslau zur Convertirung meldenden Personen angelegentlich gesorgt werden. So weit sich diese aber bis Mittags 1 Uhr dennoch nicht bewirken läßt, werden die Unabgefertigten Karten erhalten, welche dieselben in den nächsten Tagen zur vorzugsweisen Abfertigung berechtigen. Um jedoch in der ersten Zeit einen zu großen Andrang von Competenten und damit verbundenen mehrfachen vergeblichen Aufenthalt nach Möglichkeit zu vermeiden, werden die Königlichen Gerichts-Verwaltungs- und andere öffentliche Behörden, so wie diejenigen Personen, welche größere Massen von Staatsschuldscheinen zur Convertirung zu offeriren haben, ersucht, ihren diesfälligen Anerbietungen etwa noch bis zum Monat Juni c. Anstand zu geben, und werden denselben zur Sicherstellung der höhern Prämie alsdann auf Verlangen besondere Anmeldungsscheine ertheilt werden.

B. Was die auswärtigen Inhaber noch unverlooseter Staatsschuldscheine betrifft, welche dieselben convertiren lassen und nicht hier persönlich erscheinen wollen, so haben solche ihre diesfälligen schriftlichen Erklärungen, worin sie ihren Namen, Stand und Wohnort deutlich zu schreiben haben, sammt den Staatsschuldscheinen und Listen, jedoch unter Zurückbehaltung der zu erstern gehörigen Coupons, mittelst eines kurzen Begleitungsschreibens an die Königliche Regierungs-Hauptkasse hieselbst mit der Post, unter dem vorgeschriebenen postfreien Rubro auf der Adresse:

„.... Thaler Staatsschuldscheine zur Umwandlung bestimmt"

bis zum 1. September d. J. einzusenden. Dabei sind die behufs der nothwendigen Absonderung der bereits verlooseten Staatsschuldscheine oben ad 1 empfohlenen Vorsichts-Maßregeln, so wie bei den abzugebenden Erklärungen und einzureichenden, vorher zu quittirenden Listen, und gehöriger Ordnung der Staatsschuldscheine die ad 2 vorgeschriebenen Formen ebenfalls sorgfältig zu beobachten. Zugleich wird bemerkt, daß sowohl den Königlichen Landräthen, als Magisträten eine Anzahl gedruckter Formulare zu den von den Inhabern der Staatsschuldscheine unter Angabe ihres Standes, Gewerbes, Wohnorts 2c. zu vollziehenden vorschriftsmäßigen Listen und Erklärungen mit Schema zur Quittung über die Prämie, zugefertigt worden sind, um solche den Interessenten zu ihrem Gebrauch auf Verlangen unentgeldlich auszuhändigen, wozu die gedachten Behörden Zeit und Ort der Abholung näher bestimmen und den Einsassen bekannt machen werden.

Hiernächst wird die Zurücksendung der Papiere mit der Prämie, nach erfolgter Abstempelung der ersteren, ebenfalls portofrei erfolgen.

Hierbei wird nur noch ad A und B nachrichtlich bemerkt, daß die Bestimmung des Zeitpunkts, mit welchem der Umtausch der mit dem Reduktionsstempel bedruckten Staatsschuldscheine in neue zu drei und ein halb Prozent verzinsliche und mit den Zins-Coupons Serie IX. zu versehende Verbriefungen beginnen kann, höhern Orts noch vorbehalten worden ist.

C. Sofern dagegen von hiesigen oder auswärtigen Inhabern noch unverlooseter Staatsschuldscheine die Annahme der Kündigung zur Zurückzahlung der baaren Valuta bis zum 2. Jan. 1843 beabsichtigt wird, so müssen diese ihre Staatsschuldscheine, wovon die Coupons ebenfalls zurückzubehalten sind, unter der schriftlichen Erklärung, die Kündigung anzunehmen, spätestens bis zum 1. September c. mittelst einer, die einzelnen Stücke bezeichnenden und in der eben vorgeschriebenen Form anzufertigenden Liste an die Regierungshauptkasse in gehöriger Nummer-Ordnung nach dieser Liste gegen einen Empfangsschein zur weitern Veranlassung einreichen. — Um jedoch dadurch nicht etwa das Convertirungsgeschäft in der ersten Prämienperiode unnütz aufzuhalten, dürfen die diesfälligen Erklärungen mit den Staatsschuldscheinen solcher die Kündigungsannahme vorziehenden Inhaber hier nicht vor dem 1. Juli c. eingereicht und angenommen werden, indem dazu bis zum 1. September c. noch immer Zeit genug übrig ist, und mit einer früheren Erklärung für die Interessenten keine besonderen Vortheile verbunden sind. Dagegen wird von denjenigen Inhabern von Staatsschuldscheinen, welche sich über die Annahme der Kündigung vom 1. Juli c. ab nicht bis zum 1. September c. schriftlich erklären, angenommen werden, daß sie diese Papiere mittelst stillschweigender Vereinigung ohne Weiteres der allgemeinen Convertirung unterwerfen und demgemäß vom 2. Januar 1843 ab nur den herabgesetzten Zinsfuß von $3\frac{1}{2}$ pCt. fortbeziehen wollen.

Schließlich werden nur noch diejenigen Personen, welche etwa bei uns Cautionen in noch unverlooseten Staatsschuldscheinen deponirt haben, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. Mai c. vorläufig zu erklären:

ob dieselben die Kündigung anzunehmen beabsichtigen, oder die als Caution deponirten Staatsschuldscheine convertirt wissen wollen?

Sollte bis dahin keine Erklärung eingehen, so wird Letzteres angenommen, und danach das Weitere veranlaßt werden.

Breslau, den 26. April 1842.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Es wird von dem, Sr. Majestät dem Könige, von den sechs Provinzen, welche am 15. Oktober 1840 in Berlin die Erbhuldigung geleistet haben, gewidmeten Gemälde, „den Huldigungsakt darstellend", ein kunstreich ausgeführter Stahlstich von 3 Fuß Breite und 2 Fuß Höhe gefertiget, wovon jedes Exemplar nach dem Urtheile Sachverständiger im Handel nicht unter 3 bis 4 Friedrichsd'or käuflich sein würde. Es soll indeß der Abdruck der Stahlplatte niemals in den Handel kommen, vielmehr sollen nur soviel Exemplare ab-

gezogen werden, als durch Unterzeichnung Bestellungen eingehen. Wir laden daher alle diejenigen, welche einen Abdruck dieses Stahlstichs zu besitzen wünschen, hierdurch zur Subscription mit dem Beifügen ein: daß die Subscriptions-Liste bei dem Rathhaus-Inspektor Klug ausgelegt ist, woselbst die Unterzeichnung gegen Erlegung von 5 Thalern für jedes Exemplar zu jeder Zeit geschehen kann. Die Subscriptionsliste wird mit dem 15. Juni dieses Jahres geschlossen.

Breslau, den 29. April 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuer-Rath **Rodatz** zu Potsdam zu gestatten, die ihm von des Königs von Hannover Majestät verliehene Krieges-Denkmünze für 1813 anzulegen. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath und Landrath, **Grafen von Seyssel d'Aix** zu Elberfeld, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Pastor **Meissner** zu Rohnstock, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Ober-Bergrath **Singer** zu Brieg, und dem Pfarrer **Henne** zu Groß-Wolfsdorf, Kreises Rastenburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, Freiherr **von Ditfurth** von Magdeburg. — **Abgereist:** Der General-Major und Commandeur der 2ten Landwehr-Brigade, **Kowalzig**, nach Danzig.

Das 12te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2257. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. Februar d. J., betreffend die Ausdehnung der Befugniß zum Waffengebrauch und der Glaubwürdigkeit vor Gericht auf die von Königlichen Forstbeamten zu ihrer Unterstützung und zur Verstärkung des Forst- und Jagd-Schutzes angenommenen Corps-Jäger; Nr. 2258. desgleichen vom 8. März d. J., betreffend die Verbindlichkeit der Apotheker, denen eine erledigte persönliche Konzession wieder verliehen wird, zur Uebernahme der Offizin-Einrichtung ihres Vorgängers; Nr. 2259. die Ministerial-Erklärung über die zwischen der diesseitigen und der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft zur Verhütung von Forst-, Jagd-, Fisch- und Feldfreveln an den gegenseitigen Landesgränzen; dd. den 21. März und bekannt gemacht den 19. April d. J.; ferner Nr. 2260. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. März d. J., betreffend die Entbindung des Staats-Ministers Grafen von Alvensleben von der Leitung des Finanz-Ministeriums und die Ernennung des Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Raths von Bodelschwingh zum Staats- und Finanz-Minister; und Nr. 2261. die Verordnung über die Aufhebung der dem Gesetze vom 31. März 1838 wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen, so wie den §§ 54 und 55. Tit. 6. Th. I. Allgemeinen Landrechts und der Deklaration vom 31. März 1838 entgegenstehenden provinziellen und statutarischen Bestimmungen. Vom 15. April d. J.

Die Ziehung der 4ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie wird den 11. Mai c. Morgens 7 Uhr im Ziehungs-Saale des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

* **Berlin**, 2. März. (Privatmitth.) Seitdem sich unser Hof wieder in Potsdam aufhält, ist eine merkliche Stille in dem Residenzleben eingetreten. Eine desto größere Thätigkeit herrscht in den verschiedenen Ministerien, was noch immer auf Veränderungen hindeutet, denen man mit Spannung entgegensieht. — Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Herr **von Schön**, wird in der Mitte dieses Monats in Berlin erwartet, um sich längere Zeit unter uns aufzuhalten. — In seiner Abwesenheit von Königsberg würde der Obermarschall und Präsident der dortigen Regierung, Graf zu Dohna-Wundlacken, das Oberpräsidium so lange leiten, bis ein neuer Oberpräsident für Preußen ernannt ist. Wie wir hören, befindet sich auch gegenwärtig der Ober-Präsident von Posen, Graf **von Arnim-Boitzenburg**, in der hiesigen Hauptstadt. — Der Gouverneur von **Berlin** und Präsident des Staatsraths, General v. **Müffling**, hat schon mehremal um Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht, da er sich in seinen vorgerückten Jahren zu schwach fühlt, seinem wichtigen Amte noch mit der erforderlichen Thätigkeit vorzustehen. — Wie es heißt, hätte man allerhöchsten Orts den Beschluß gefaßt, einen **preußischen General-Konsul in Syrien** zu ernennen, der seinen Sitz in Jerusalem nehmen soll. Man bezeichnet bereits dazu Herrn v. **Wildenbruch**, welcher jetzt ältester Rittmeister im Garde-Kürassier-Regiment ist und sich früher längere Zeit in Syrien aufgehalten hat, wo er sich mit den orientalischen Verhältnissen und der islamitischen Sprache vertraut machte. Derselbe soll bei dieser Stellung dennoch in seiner militärischen Stellung verbleiben, und bei seinem Regiment von einem Lieutenant interimistisch vertreten werden. — Eingegangenen Nachrichten aus **Posen** zufolge, wird der Erzbischof v. **Dunin** in diesem Sommer wieder die Ostseebäder gebrauchen, und deshalb nach Zoppot bei Danzig gehen, wo bereits für ihn ein Logis bestellt ist. — Personen, die mit dem Theaterwesen sehr gut vertraut sind, wollen wissen, daß das Urtheil gegen Hrn. **Spontini** auch in zweiter Instanz heraus und dem Könige auf allerhöchsten Befehl noch einmal vorgelegt sei. Bei der jüngst geschehenen Eröffnung eines Testaments befand sich in demselben eine sonderbare Klausel, nach welcher einem hiesigen renommirten Arzte eine kleine Summe Geldes legirt wurde, damit er sich medizinische Schriften anschaffe, um sein ärztliches Wissen zu vervollkommnen. — Heute Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich die aus dem Freiheitskriege hier lebenden **Freiwilligen** zu einem großen Festmahle, welches sie ihrem einstigen Anführer, dem General v. **Colomb**, in dem neuen Terburgschen Gesellschafts-Lokale gaben, und wobei sie demselben einen kostbaren Ehrendegen zum Geschenk machten.

Die mannigfachen Gerüchte über den bevorstehenden Abgang des Hrn. v. **Schelling** sind wohl am Besten durch die am 2ten geschehene Eröffnungsvorlesung des berühmten Philosophen über **Philosophie der Offenbarung** widerlegt worden. Vor einem höchst zahlreichen Zuhörerkreise motivirte Schelling den **Titel** der Vorlesung, den er vor 14 Jahren zuerst eingeführt, sich dabei auf die Freiheit unserer Universitäten berufend, welche die Ausdehnung über immer neue Gebiete des Wissens möglich mache. Nach der Erörterung der Frage: wie der Philosoph ein eigentlich dem Philologen gebührendes Feld betrete, kam der Redner zu einer vorläufigen Definition des Begriffs Mythologie, den er nicht als bloße Götterlehre, sondern als **Göttergeschichte** hinstellte. — Von einem eignen Interesse wird auch wohl die von **Marheineke** am 2ten eröffnete Vorlesung über die Bedeutung der **Hegelschen Philosophie** in der Theologie sein. Der Redner vertheidigte die Lehren seines Meisters, die er als unwiderruflich hinstellte, indem er gleichzeitig bemerkte, daß ein wirklicher Widerleger großes Glück machen müßte, da ja schon Diejenigen, welche nur einen Versuch der Widerlegung **versprochen** hätten (ohne ihr Versprechen zu halten), schon Theilnahme fänden. (Berl. Z.)

Am 27. April Vormittags wurde die General-Prüfung der hiesigen **Erwerbschulen** in der hohen Gegenwart Ihrer Majestät der **Königin**, der erhabenen Ober-Vorsteherin der Anstalt, abgehalten. Die Versammlung, welche aus mehr denn siebenhundert Schülerinnen, den Lehrern und Lehrerinnen, so wie den Mitgliedern des Vorsteher-Amts und der Direktion bestand, fand in den von der Loge Royal-York dazu wohlwollend eingeräumten Lokalien derselben statt. Ihre Majestät geruhten den ausgelegten Handarbeiten der Kinder, so wie der mündlichen Prüfung derselben in den verschiedenen Lehrgegenständen beifällige Aufmerksamkeit zu schenken und achtzehn Kindern, welche sich durch Fleiß und Wohlverhalten besonders ausgezeichnet hatten, Bibeln Höchsteigenhändig zum Geschenk zu verehren. Den Schluß der Feierlichkeit bildeten einige herzliche und erhebende Worte, welche der evangelische Bischof Dr. Roß an die Versammlung richtete. — Die Universität hat am heutigen Tage ein vielfach bedeutendes Fest gefeiert. Der Jahrestag der Schlacht von Groß-Görschen war gewählt worden, dem aus ihrem Kreise zur hohen Stellung berufenen Geheimen Staats-Minister v. **Savigny** Excellenz ein Andenken der Verehrung und Liebe zu bereiten. Im heiteren Saale des Odeums vereinigten sich die meisten Mitglieder der Universität mit mehreren Gästen zu einem Festmahle, welches auch des Ministers **Eichhorn** und des Freiherrn v. **Humboldt** Excellenzen durch ihre Gegenwart ehrten. Nach dem „Domine Salvum fac regem" wurde, wie überall, wo Preußen festlich versammelt sind, zuvörderst Sr. Majestät dem König vom Rektor der Universität ein Lebehoch! gebracht; demnächst vom Dekan der philosophischen Fakultät dem Minister Eichhorn Excellenz, vom Dekan der juristischen Fakultät dem Minister von Savigny Excellenz, und vom Dekan der medizinischen Fakultät dem Freih. von Humboldt Excellenz, die sämmtlich mit bedeutsamen und herzlichen Worten auf das Wohl der Universität erwiederten. Hierauf folgten zwischen den auf den festlichen Tag beziehungsreicher Gesängen noch mancherlei Trinksprüche und Reden, unter welchen wir nur die vom Herrn Geheimen Rath Steffens erwähnen, welcher die Bedeutung des 2. Mai und die frohe Erfüllung der Verheißung desselben durch die Gegenwart hervorhob, worauf Hr. Geheimer Rath Schelling das Wort nahm und zugleich den Geburtstag seines bald halbhundertjährigen Freundes Steffens zu Aller Freude verkündigte. Die juristische Fakultät hat diesem unvergeßlichen Tage auch durch ein Lateinisches Programm ein gelehrtes Andenken gestiftet. Es führt den Titel: „Quinti et Marci Minuciorum sententia inter Genuates et Viturios dicta. Viro illustrissimo et excellentissimo FRIDERICO CAROLO DE SAVIGNY, Augustissimi Borussiae Regis Rei Iudiciariae et Legum ferendarum emendandarumque Administro Intimo, mandatum a Rege Potentissimo illustre officium ex decreto Ordinis Iurisconsultorum Berolinensium ut gratularetur, edidit et illustravit **Adolphus Augustus Fridericus Rudorff**, I. U. D., P. P. O., Ordinis H. T. Decanus. Berolini, MDCCCXLII."

Aus **Rom** sollen jetzt fortwährend die günstigsten Nachrichten in Bezug der kirchlichen Angelegenheiten hier eingehen. Unter Anderem soll der heil. Vater dem Könige oft eigenhändig geschriebene Briefe zusenden, welche Versicherungen eines freundschaftlichen Wohlwollens enthalten. Wie man hört, ist nun jedwede Spannung, welche bisher zwischen Rom und Preußen obwaltete, völlig beseitigt. Der Knoten im Bisthum Trier, dürfte durch die Resignation des Domherrn Arnoldi auf die Bischofswahl zur Zufriedenheit des Clerus und der weltlichen Macht jetzt gänzlich gelöst sein, so daß beide Hand in Hand für das Wohl des Staats und der Kirche wirken können. (West. M.)

Königsberg, 30. April. Der engere Ausschuß für Errichtung eines Standbildes Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. macht Folgendes bekannt: „Im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 15. Juni v. J. können wir nunmehr anzeigen, daß die beabsichtigte Errichtung eines Standbildes des in Gott ruhenden hochseligen Königes Majestät in hiesiger Hauptstadt in Erz durch die zahlreichen Zeichnungen aller Stände unserer Provinz, ungeachtet sie noch nicht haben geschlossen werden können, schon jetzt gesichert ist. Der Abschluß der bis heute eingegangenen Listen weist eine Summe von 67,240 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf. nach, wodurch die Kosten einer Reiterstatue in gegossenem Erze gedeckt sind. Die Ausführung einer solchen ist von dem versammelt gewesenen ständischen Ausschusse beschlossen und die Einleitungen sind getroffen. — Wir werden vom Fortgange dieses vaterländischen Unternehmens seiner Zeit ferneren Bericht erstatten und fordern die Herren Unterzeichner auf, nunmehr die Einzahlung der ein für allemal, so wie für 1842 gezeichneten Beiträge, auch die etwanigen Rückstände für 1841, sobald es irgend sein kann, an die betreffenden Kreis- oder Stadt-Haupt-Kassen zu bewirken. Je zeitiger die Beiträge eingehen, je kräftiger wird mit baldiger Ausführung vorgeschritten werden können, abgesehen davon, daß die Verstärkung des Fonds durch Ansammlung der Bankzinsen eine um so würdigere Ausstattung des Denkmals gestatten würde. Sehr erwünscht wird es daher sein, wenn die gezeichneten Beiträge, so viel als möglich, bald und auf einmal gezahlt werden. — Da, wo indessen die jährlichen Zahlungen beibehalten werden, bitten wir, sie des Jahresschlusses wegen allemal vor dem 1. Oktober jedes Jahres zu leisten."

Gnesen, 25. April. Der hiesige Kreis wurde seit einigen Tagen durch Brand-Unglück erheblich beunruhigt. Am 22sten Abends zwischen 11 und 12 Uhr brannte das Rittergut Rochocin vollständig ab, nachdem erst eine Stunde vorher in dem nur etwa 2000 Schritt davon entfernt gelegenen Skaper Holland, Wreschener Kreises, eine Holländer-Wirthschaft abgebrannt war. Am 21sten brannte, fast zu derselben Abendstunde, das Rittergut Ruchoczynek, welches mit Ruchocin grenzt, bis auf das herrschaftliche Wohnhaus ebenfalls vollständig ab, und endlich kam am 22sten Abends in der nahe gelegenen Stadt Powidz ein Feuer aus, welches 64 Gebäude in Asche legte. Der durch diese Brände angerichtete Schaden ist noch nicht festgestellt, dürfte aber den Betrag von 20,000 Rthlrn. weit übersteigen. Der Brandstifter ist in der Person des 20jährigen Dienstjungen Joseph Kilinski ermittelt. Kilinski trieb sich dienstlos in der Umgegend umher und suchte seinen Unterhalt durch Betteln zu erlangen. Dabei will er an mehreren Orten unfreundlich behandelt worden sein, und er giebt an, daß dadurch der Trieb nach Rache in ihm erweckt worden sei. Da er jedoch noch an demselben Tage, an welchem er das Rittergut Ruchoczynek ansteckte, daselbst ein Almosen empfangen hatte, so kann eine Veranlassung zur Rache nicht unbedingt zugegeben werden, es dürfte vielmehr eine partielle Geistesverwirrung bei dem Kilinski vorwalten, worüber die weitere Untersuchung entscheiden muß. (St.-Z.)

Lichtenau, 26. April. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. um 3 Uhr brach in hiesiger Stadt **Feuer** aus, wodurch binnen wenigen Minuten 27 **Häuser** ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer entstand so plötzlich und griff so rasch um sich, daß den meisten Bewohnern der vom Brande ergriffenen Häuser kaum so viel Zeit übrig blieb, das nackte Leben aus den Flammen zu retten. Die meisten Abgebrannten, ohnehin schon der ärmeren Klasse angehörend, sind dadurch gänzlich an den Bettelstab gebracht. Leider sind die vom Brande verschonten Bewohner der Stadt, welche sich kaum von dem vor etwa 13 Jahren stattgefundenen Brande erholt haben, gegenwärtig nicht im Stande, aus eigenen Mitteln allein das Unglück der armen Abgebrannten zu minden, und vertrauen deshalb auf den Wohlthätigkeitssinn edler Menschenfreunde. (W. M.)

Koblenz, 30. April. Der Redaktion der Rhein- und Mosel-Zeitung ist Nachstehendes zur Veröffentlichung zugegangen: „Bezugnehmend auf meine Erklärung vom 24sten d. Mts. theile ich nachstehend einen Erlaß des Herrn General-Prokurators am Rheinischen Appellations-Gerichtshofe mit dem Bemerken mit, daß hiernach die geeigneten Klagen sofort werden eingeleitet werden. Koblenz, 28. April 1842. Adams, Advokat-Anwalt." — „Ew. Hochwohlgeboren erhalten hierneben die mit dem Bericht vom 21sten d. M. eingesandten Verhandlungen, welche die durch die Zeitungen veröffentlichten, den rc. Alfred Wyse und den Dr. Rath betreffenden Auszüge des Werkes des Vic. von Arlincourt zum Gegenstand haben, unter dem Bemerken zurück, daß diese Verhandlungen keinen hinreichenden Grund darbieten, gegen den Dr. Rath eine Untersuchung einzuleiten, und es wird diesem daher zu überlassen sein, gegen die Redakteure der betreffenden Zeitungen, oder gegen jeden Andern, welcher zu der Veröffentlichung jener Auszüge mitgewirkt hat, als Civilkläger aufzutreten und auf diesem Wege seine Rechte geltend zu machen. Köln, den 24. April 1842. Der General-Prokurator zu Koblenz. Gez. Berghaus. „An den Kgl. Hrn. Oberprokurator zu Koblenz." Abschrift an Hrn. Justizrath Adams zur gefälligen Mittheilung an den Dr. Rath zu Münstermaifeld. Koblenz, den 26. April 1842. Der Königl. Ober-Prokurator gez. v. Olfers."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 30. April. Nach einem an der heutigen Börse verbreiteten Gerüchte, reist Baron A. S. v. Rothschild heute Abend nach dem Haag ab, die Kapitalisirung der Belgischen Schuld in Ordnung zu bringen. Dieses Gerücht übte auf die Holländischen Fonds einen sehr günstigen Einfluß.

Vom Main, 28. April. In der „Oberdeutschen Zeitung" ist jüngst die Anregung zu einer vom deutschen Bunde zu erlassenden allgemeinen Amnestie gegeben worden, welche innerhalb und außerhalb der deutschen Gränzen in allen wohlgesinnten Deutschen kräftigen Anklang fand. Da nun diese Anregung aus Gründen, die wir hier nicht erörtern wollen, von Vielen als bloßer „frommer Wunsch" betrachtet wird, so ist es wohl nicht uninteressant, zu vernehmen, daß eine Maßregel dieser Art nicht allein schon vor einiger Zeit in der deutschen Bundesversammlung selbst vorgeschlagen worden sein soll, sondern daß sie wirklich zur Zeit einen Gegenstand bildet, mit dem sich, einem glaubwürdigen Vernehmen nach, der hohe Bundestag ernstlich beschäftigt. So wird es also hoffentlich nicht beim „frommen Wunsche" bleiben, sondern es dürfte schon in kürzerer Frist eine Maßregel ins Leben treten, welche dem öffentlichen Geiste Deutschlands eine wohlverstandene Befriedigung gewährte, das Vertrauen zwischen Fürsten und Völkern noch fester knüpfte und manchen Sohn des Vaterlandes, der jetzt in der Fremde verstoßen herumirrt, wieder in die Heimath zurückführt, um ihr ein kräftiger Bürger und wohl auch dem Staats- und Volkswohle eine redliche Stütze zu werden. (Rh.-Z.)

Kassel, 28. April. Der Buchdrucker Carl Hoffmann von Kassel, angeschuldigt der Theilnahme an der revolutionairen Verbindung „das junge Deutschland" in der Schweiz, ist durch die Untersuchung nicht überführt, daher rücksichtlich der gegen ihn erhobenen Anschuldigung aus der Untersuchung entlassen worden.

(Hessische Ztg.)

Hannover. 30. April. In der vorgestrigen Sitzung wurde mit der Berathung über das Ausgabe-Budget für 1842—44 fortgefahren und folgende Positionen bewilligt: Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Ausgaben zu Zwecken des deutschen Bundes plus-minus 10,900 Thlr. Kriegs-Ministerium. 1) Ordentlicher Beitrag zum Militär-Etat 1,388,220 Thlr. 2) Außerordentliche Verpflegungskosten der Truppen während der Exercierzeit 16,780 Thlr. 3) Infanterie-Service 83,604 Thlr. 4) Für Kavalerie-Verpflgung, Service und Kriegerfuhren plus-minus 340,000 Thaler. Commissions-Antrag. Zu dieser Position ist die Bemerkung aufzunehmen: „Die Ausgabe wird jedoch nur für den mit den Ständen im Jahre 1834 vereinbarten Kavalerie-Etat geleistet." 5) Für Militär-Aushebungs-Commissionen plus-minus 12,000 Thlr. 6) Zuschuß zur Etappen-Verpflegung fremder Truppen plus-minus 6000 Thlr. Justiz-Ministerium. Besoldungen des Ober-Appellations-Gerichts 69,670 Thlr. Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. Für Schulen 18,579 Thlr. (Hann. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 2. Mai. (Privatmitth.) Vorgestern, am Vorabende des Namenstages seines Königs, gab der französische Botschafter, Graf Flahault, ein glänzendes Diner, welchem Fürst Metternich und das ganze diplomatische Corps beiwohnte. — Die gestrige und alljährliche Praterfahrt des Adels und der Geld-Aristokratie wurde durch die Anwesenheit des Hofes und vieler prachtvollen Equipagen verschönt. Am meisten Aufsehen erregte die der jungen Fürstin Esterhazy. — Die Witterung ist noch rauh und kühl und man sieht bei heiterm Sonnenschein die entfernten Gebirge an der steierischen Grenze noch mit Schnee bedeckt. — Die Wettrennen beginnen diese Woche, und schon sind viele ungarische Edelleute eingetroffen, um denselben beizuwohnen. — Der Hof wird seine Residenz erst nach dem Frohnleichnams-Fest nach Schönbrunn verlegen. Man erwartet JJ. KK. HH. den Erzherzog Erbprinzen Franz von Modena mit seiner jungen Gemahlin im Laufe dieses Sommers allhier. Von einer größeren Reise des Kaisers ist vor der Hand keine Rede. — Die türkischen nach London und hierher bestimmten Botschafter, Akif und Ali Effendi, sind heute über Pesth hier eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, 26. April. Die Senats-Zeitung publizirt folgenden überaus wichtigen Kaiserl. Ukas vom 2. (14.) d. M.: „In den Artikeln 440 bis 457 des Gesetzbuches über das Ständerecht (Bd. 9) sind die Regeln festgestellt, nach welchen es den Gutsherren freisteht, ihre Bauern in freie Landleute zu verwandeln und ihnen gutsherrliche Grundstücke gegen eine nach gegenseitiger Uebereinkunft bestimmte Entschädigung eigenthümlich zu überlassen. Da Wir im allgemeinen Interesse des Staates wünschen, daß bei Abschließung solcher Uebereinkommen die den Gutsherren gehörigen Grundstücke, als Eigenthum des Adels, vor der Absonderung aus dem Besitzthum der adeligen Geschlechter gesichert werden mögen; — so haben Wir für gut befunden, zur Erläuterung des 3. Punktes im Artikel 442 des Gesetzbuches über das Ständerecht (Bd. 9) es denjenigen Gutsherren, welche dieses selbst wünschen sollten, freizustellen, mit ihren Bauern nach gegenseitiger Uebereinkunft Verträge in solcher Weise abzuschließen, daß, ohne an die Verordnungen über freie Landleute gebunden zu sein, die Gutsherren das ihnen gehörende volle Recht des erblichen Eigenthumes an dem Landgute nebst allen Zubehörungen und Emolumenten, sowohl auf der Oberfläche, als auch im Innern der Erde behalten, die Bauern aber von ihnen nur einzelne Stücke Landes gegen vertragsmäßige Leistungen zum Nießbrauch empfangen. Bei Abschließung solcher Verträge können die Gutsherren mit den Bauern fernerweite Bedingungen, nach gegenseitiger Uebereinkunft, folgenden, im Reichsrathe erwogenen und von Uns bestätigten Regeln gemäß, eingehen: 1) Die Leistungen der Bauern gegen die Gutsherren können in den Kontrakten auf Zahlung eines Grundzinses, auf Felderzeugnisse, auf den Anbau der gutsherrlichen Grundstücke oder auf andere Arbeit gestellt werden. 2) Im Falle der Nichterfüllung der von den Bauern vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten werden dieselben durch die Landpolizei, unter Anweisung der Kreis-Adels-Marschälle und unter der Oberaufsicht der Gouvernements-Regierung, dazu durch Zwang angehalten. 3) Die Bauern nehmen, nach gehörig erfolgter Bestätigung der zwischen ihnen und den Gutsherren abgeschlossenen Verträge, den Namen der vertragspflichtigen Bauern an. 4) Die Rekrutenaushebung in den Dörfern der vertragspflichtigen Bauern erfolgt nach der im Rekrutirungs-Reglement festgestellten ordnungsmäßigen Reihenfolge. 5) Die Getreidevorräthe und die Rettungsmittel bei Feuersgefahr werden aus eigenen Mitteln der vertragspflichtigen Bauern unter der Aufsicht der Gutsherren angeschafft; falls aber die Gutsherren diese Verpflichtung nicht auf sich nehmen wollen, unter der Aufsicht und Mitwirkung der Regierung, dermaßen, wie dies im Gesetzbuch über die Volksversorgung (Bd. 13) und in der Beilage zum Artikel 22 der Fortsetzung der Gouvernements-Organisation (Bd. 2) verordnet ist. 6) Die Gutsherren errichten in den Dörfern der vertragspflichtigen Bauern eine Guts-Verwaltung und haben die Oberaufsicht über die ländliche Polizei in denselben, so wie über die Beobachtung der Gesetze in Betreff der Wohlfahrt der Dorfbewohner; auch gebührt ihnen das Recht der Untersuchung und Entscheidung über Vergehen und geringfügige Verbrechen der vertragspflichtigen Bauern, so wie die erste Beurtheilung der unter diesen sich entspinnenden Prozesse und Rechtsstreitigkeiten. 7) Zur Abschließung von Verträgen mit Bauern solcher Landgüter, die in den Kredit-Anstalten verpfändet sind, bedürfen die Gutsherren, wenn sie das Pfandrecht an diesen Gütern fortbestehen lassen wollen, der Einwilligung dieser Anstalten. Die von vertragspflichtigen Bauern bewohnten Landgüter können auch von neuem in den Kreditanstalten nach Verhältniß der stehenden Einkünfte, welche nach dem Umfange und der Beschaffenheit des Bodens und nach den Mitteln zur Bearbeitung desselben in Gemäßheit besonderer, hierüber in der Folge zu erlassenden Vorschriften zu bestimmen sind, verpfändet werden. 8) Die Gutsherren und die vertragspflichtigen Bauern bleiben den zwischen ihnen abgeschlossenen Verträgen für immer unverbrüchlich treu, wobei sie jedoch das Recht haben, durch besondere Privatbestimmungen in Betreff der Zutheilung von Grundstücken und der bäuerlichen Leistungen für bestimmte Zeitfristen unter gegenseitiger Uebereinstimmung, sind aber die Güter versetzt, auch mit Zustimmung der betreffenden Kreditanstalten, Abänderungen zu treffen; in allen Fällen aber nicht anders, als unter vorgängiger Bestätigung der Regierung. 9) Die solchergestalt auf eigenen Wunsch der Gutsherren abgeschlossenen Verträge werden auf gewöhnlichem Stempelpapier der 4ten Gattung abgefaßt und in der laut Artikel 444—449 des Gesetzbuches über das Ständerecht (Bd. 9) vorgeschriebenen Ordnung Unserer Prüfung und Bestätigung unterlegt."

Warschau, 2. Mai. (Privatmitth.) Die Zeitungen voriger Woche enthalten eine fortlaufende Reihe von durch Se. Durchlaucht den Fürsten Statthalter beantragten und von Sr. Kaiserl. Maj. gewährten Gnadenbezeigungen. — Der Beschluß Sr. Kaiserl. Majestät vom 23. März, wegen Emission der dritten Serie von 60 Millionen Schatzobligationen, ist nun offiziell bekannt gemacht worden. Sie sind hauptsächlich bestimmt, die von der Bank für das Bergwesen gemachten beträchtlichen Vorschüsse zu decken. Zu ihrer Sicherheit und Tilgung dienen speziell die Bergwerke und deren Einkünfte, im Allgemeinen aber alles Eigenthum und alle Einnahme des Landes. Die Obligationen sind zu 1000 Fl. ausgefertigt, tragen 5 % Zinsen und haben einen Tilgungsfond von jährlich 1 %. Die Zinsen werden in halbjährigen Raten, à $2\frac{1}{2}$ % berichtigt. Sowohl diese als die jährliche Tilgungssumme, werden vor allen andern Landesausgaben auf das Budget gebracht. Es kann nicht fehlen, daß dieses Papier bald einen sehr vortheilhaften Cours annehmen werde, da die alten Schatzobligationen sich in festen Händen befinden, und unsere neuen Pfandbriefe schon zuletzt mit 14 Silber-Rubeln 76 à 79 K. (98 Fl. 12 à 18 Gr.) bezahlt worden. — Der Geburtstag des Fürsten Thronfolgers ist am 29. v. M. mit aller Feierlichkeit begangen worden. — Unser gegenwärtiger Ober-Polizeimeister, General Sobolez, ist von Kalisch angekommen und hat die Verwaltung seines wichtigen Amtes angetreten. — Das Gerücht wegen Herabsetzung des russischen Eingangszolles auf polnische Tuche zu 20 Kop. Silber pro Stück, gewinnt immer mehr Consistenz. — Für dieses Jahr sind hier zwei orthopädische Anstalten eröffnet worden. — Der Bankier Steinkeller hat sich mit dem Erfinder des Karbolin, wegen der Benutzung seines Patents für das Königreich Polen, verbunden. — Die Eisenfabrik von Solec lieferte einen von dem Mechanikus Schnabel u. von dem ersten Stempelschneider der Bank, Johann Minchetmer, Behufs der Anfertigung der Bankbillets, angegebenen Balancier. Die Maschine wiegt 180 Ctnr. und in völliger Bewegung wirkt sie mit einer Kraft von mehreren hundert Centnern. Man kann durch sie auch mit Leichtigkeit Medaillen von $\frac{1}{4}$ bis zu 6 Zoll Durchmesser, prägen. — Bei dem hiesigen Kunstgärtner Ullrich ist ein reizender Hiazynthen-Flor von 100,000 Stück, in allen Farben-Schattirungen dieser lieblichen Blume, zu bewundern. — Das auf gestern eingefallene Russisch-Griechische Osterfest wird eben so feierlich als freudig begangen. Gestern wurden deshalb weder auswärtige noch hiesige Zeitungen ausgegeben und letztere werden auch heute nicht erscheinen. Die Volksfreuden auf dem Krosenskischen Platze, wozu die Anstalten von den protestantischen Ostern stehen geblieben, sind wieder in vollem Gange. Zur Erhöhung des Vergnügens ist noch ein Giraffe in Begleitung mehrer Affen eingetroffen. Da man jene als eine bestialische Notabilität ansieht, so ist das Schaugeld zum doppelten Preise gesteigert. Auf die hiesige Mode wird sie wohl nicht wie einst in Paris Einfluß haben und ein solcher von den sie begleitenden Affen eher ausgeübt werden.

Großbritannien.

London, 27. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte O'Connell eine Frage in Betreff der mit Texas abgeschlossenen Verträge. Sir R. Peel antwortete, es gäbe deren drei, nämlich einen Handels-Vertrag, einen Vertrag wegen Unterdrückung des Sklavenhandels und einen dritten Vertrag, welcher sich auf die Garantie gewisser Anleihen beziehe, welche Texas, um damit seine Unabhängigkeit von Mexiko zu erkaufen, unter Vermittelung Englands abgeschlossen habe. Die Ratifikation dieser Verträge sei auf den 1. August festgesetzt. Bis jetzt wisse man, daß der Handelsvertrag in Texas unterzeichnet und bereits nach England abgesandt worden sei, wo die Auswechselung der Ratifikationen statthaben solle. Man habe überdies allen Grund zu glauben, daß auch die beiden anderen Verträge zu gehöriger Zeit würden ratifizirt werden, so daß die Ratifikationen sämmtlicher Verträge am 1. August ausgewechselt werden dürften. — Nun richtete O'Connell noch eine zweite Frage an den Minister, bezüglich auf das Verfahren des britischen Gesandten in Mexiko, welcher bekanntlich dem Präsidenten jener Republik einen Brief des texianischen Agenten, General Hamilton, übermacht haben soll, in welchem, außer der an Mexiko selbst zu bezahlenden Entschädigungs-Summe für die Emanzipirung von Texas, dem Präsidenten selbst noch eine bedeutende Summe, um ihn zu bestechen, angeboten wurde. O'Connell wünschte zu wissen, ob die neusten Berichte aus Mexiko den brittischen Gesandten von der Theilnahme an diesem Bestechungsversuche freizusprechen im Stande seien. — Sir R. Peel erwiederte darauf, es gehe aus einer ihm zu Gesichte gekommenen Depesche des brittischen Gesandten in Mexiko hervor, daß derselbe zwar den Brief befördert, aber von dessen Inhalt keine Kenntniß gehabt, vielmehr des Glaubens

habe sein müssen, daß derselbe ganz etwas anderes enthalte. Demgemäß habe er sich auch bereits vor dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerechtfertigt, als dieser ihn von dem Inhalte des Briefes in Kenntniß setzte. Er seinerseits halte den Gesandten für eben so schuldlos in dieser Sache, als er es selbst sei. — Als darauf Oberst Fox die Vorlegung aller auf die Verhältnisse der Auswanderer in Port Natal zu der Regierung auf dem Cap bezüglichen Dokumente, so wie der dem Gouverneur des Cap ertheilten Instruktionen in dieser Sache, beantragte, gab Lord Stanley eine gedrängte Uebersicht über diese Verhältnisse. Der Kolonial-Minister sagte, daß die Bauern, unzufrieden mit den Behörden vom Cap, ausgewandert seien, das Kaffernland durchzogen und dann in Port Natal eine von der brittischen Krone unabhängige Niederlassung hätten errichten wollen. Aber die Regierung sei entschlossen, eine solche Verletzung der der brittischen Krone über die Kolonie am Vorgebirge der guten Hoffnung zustehenden Souverainetäts-Rechte nicht zuzugeben, und wenn man daher auch eine ernstliche Kollision zwischen den Bauern und den Truppen der Königin nicht zu befürchten haben werde, so sollten doch die geeigneten Maßregeln ergriffen werden, um zu verhindern, daß die Bauern ihre Unabhängigkeit behaupteten oder selbstständige Verträge mit einem der Stämme im Innern abschlössen. Er gab daher dem Antrage seine Zustimmung, falls derselbe insofern abgeändert werde, daß er die Bauern nicht, wie Oberst Fox gethan hatte, als unabhängig bezeichne. — Dies geschah und die Motion ging nach kurzer Besprechung durch. — Prinz Albrecht ist zum Oberst des schottischen Füsilier-Garde-Regiments ernannt worden.

London, 29. April. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erschien eine königliche Commission, bestehend aus dem Lord-Kanzler, Lord Wharncliffe und dem Herzoge v. Buccleuch, welche im Auftrage der Königin mehreren von dem Parlamente angenommenen Bills den königl. Assent ertheilte. Unter diesen Bills befand sich auch die neue Getreide-Zoll-Bill, so wie die Bill wegen Regulirung der Abgaben von Spirituosen in Irland. — Das Unterhaus beschäftigte sich heute fast ausschließlich mit der Berathung der Einkommensteuer-Bill in der Comitee. Vorher (nachdem gleich zu Anfang der Sitzung eine Menge Petitionen, zum Theil auch gegen die Einkommensteuer eingebracht worden waren) stellte Hr. Milner Gibson einige auf die Verhältnisse zu Brasilien bezügliche Fragen an die Minister. Er wollte nämlich wissen, ob, da eine Herabsetzung des Zolles von brasilianischem Zucker angeblich nicht stattfinden solle, weil dadurch indirekt der Sklavenhandel befördert werden würde, die Regierung auch die nöthige Sorge trage, den mit Brasilien bestehenden Traktat wegen Unterdrückung des Sklavenhandels in gehöriger Kraft zu halten, und zweitens, ob man zu einem Einverständnisse über den End-Termin des zwischen England und Brasilien bestehenden Handelsvertrages gelangt sei? Sir Robert Peel antwortete, daß Unterhandlungen gepflogen worden seien, um den brasilianischen Sklavenhandel entschieden zu unterdrücken, bisher aber ohne Erfolg. Was die Ablaufszeit des Handels-Traktates betreffe, so beharre die jetzige Regierung bei der von Lord Palmerston gegebenen Erklärung, daß der Endpunkt erst im November 1844 eintrete, während die brasilianische Regierung als Endpunkt den November d. J. bezeichne. Auch über diese Sache werde verhandelt, indeß habe sich Brasilien bis jetzt noch nicht nachgiebig gezeigt. Lord Palmerston wünschte darauf zu wissen, ob die Unterhandlungen wegen größerer Beschränkung des Sklavenhandels den Zweck hätten, den britischen Kreuzern erweiterte Vollmachten in Bezug auf brasilianische Schiffe zu geben, oder ob nur von schärferen Maßregeln der brasilianischen Regierung selbst die Rede sei, in welchem letzteren Falle man wohl schwerlich auf Besserung rechnen könnte. Sir Robert Peel erklärte, daß Lord Palmerston selbst wohl schwerlich eine solche Frage, wäre sie an ihn als Minister gestellt worden, beantwortet haben würde; er beschränke sich daher blos auf die Angabe, daß der brasilianischen Regierung in Bezug auf die Sclaverei und den Sclavenhandel im Allgemeinen (generally) Mittheilungen zugegangen, von Letzterer aber noch nicht beantwortet worden sein. Zur Beförderung der Verhandlungen über den Tarif und die Einkommen-Steuer schlug Sir Robert Peel darauf vor, daß, so lange diese beiden Gegenstände der Berathung vorliegen und zwar vom 9. Mai an, an allen Dienstagen dem jetzt befolgten Reglement zuwider die Tagesordnung den Vorrang vor den von einzelnen Mitgliedern gestellten Anträgen haben solle, einen Vorschlag, der nach einigen Bemerkungen Lord John Russell's über die unnütze Verzögerung der Sanctionirung der neuen Getreide-Bill angenommen wurde. — Nun constituirte sich das Haus zur Comité über die Einkommensteuer-Bill und kam in der Berathung desselben bis zur Schedula E.

Frankreich.

Paris, 28. April. Hr. Pageot ist von seiner Sendung nach Wien gestern hier eingetroffen. — Die Discussion des Eisenbahngesetzentwurfs scheint schneller von Statten gehen zu wollen, als die verschiedenartigen in der Kammer herrschenden Ansichten über diesen Gegenstand erwarten ließen. Gestern wurde bereits die allgemeine Discussion beendigt und heute begann die Debatte über die einzelnen Artikel. Glücklicherweise scheint der gesunde Sinn bei der Mehrzahl der Deputirten zu überwiegen und sie endlich zur Einsicht gebracht zu haben, daß wenn jeder Einzelne auf seinem Lokalinteresse beharren wolle, nichts zu Stande kommen werde, und also auch sämmtliche Lokalinteressen unbefriedigt bleiben müssen. So heißt es denn, daß eine große Anzahl Deputirter sich dahin vereinigt haben, vor der Hand nur einer Bahnlinie, die aber sogleich in Angriff genommen werden müsse, ihre Zustimmung zu geben. Dieser veränderten Stimmung ist es auch zuzuschreiben, daß heute der Vorschlag einiger Redner, die ganze Sache zu vertagen, großen Widerspruch fand, und die Kammer im Ganzen sich dahin aussprach, die Sache ernsthaft anzugreifen. Der Minister der öffentlichen Bauten, dessen Reputation dabei auf dem Spiele steht, beschwor die Kammer, sich ja nicht eher zu trennen, bevor sie das Eisenbahngesetz votirt habe. Der neue Finanzminister soll der Ansicht sein, daß vor allem mit der Eisenbahnlinie, welche den Süden Frankreichs mit dem Norden zu verbinden bestimmt sei, der Anfang gemacht werden müsse.

Die Budgets-Kommission hat an die Stelle des Heern Lacave-Laplagne den Herrn Vuitry zu ihrem Berichterstatter ernannt, aber zu gleicher Zeit beschlossen, daß der von Herrn Lacave-Laplagne abgefaßte Bericht der Kammer unverändert vorgelegt werden solle, welches auch bereits in der gestrigen Sitzung geschehen ist.

Zwischen dem Kabinet von Wien und London hat in den letzten Tagen ein sehr lebhafter Verkehr stattgefunden. Graf Hartig, Attaché bei der hiesigen Oesterreichischen Botschaft, wurde vor drei Wochen im Auftrag seiner Regierung von Paris nach London beordert, von wo er seit gestern hierher zurückgekehrt ist. Es heißt, die Türkisch-Griechische Frage und die Vermählung der jungen Königin von Spanien wären der vorzüglichste Gegenstand der Depeschen gewesen, welche Graf Hartig nach London brachte. In Bezug auf die erste Angelenheit sollen die Großmächte eine baldige erfreuliche Lösung zu gewärtigen haben; aber in Betreff der Heirath der Königin von Spanien scheint man in London und Wien der Meinung zu sein, daß diese Frage, worüber zwischen dem Hof der Tuilerieen und dem Kabinet von St. James noch keine definitive Verständigung eingetreten, unbestimmt vertagt werde. Was am meisten diese Nachricht glaubwürdig macht, ist, daß Herr Pageot, der in dieser Angelegenheit eine Sendung nach Wien, Berlin unb St. Petersburg erhielt, so eben in Paris wieder angelangt ist, ohne die Höfe von Preußen und Rußland besucht zu haben. (St.-Z.)

Es soll abermals in Bourges ein Versuch gemacht worden sein, um den Don Carlos zur Verzichtleistung auf seine angeblichen Rechte auf den Thron Spaniens zu bewegen und dadurch die Verbindung seines ältesten Sohnes mit der Königin Isabella möglich zu machen. Die Sendung des Herrn Pageot an den Hof von Wien soll keinen andern Zweck gehabt haben, als den österreichischen Chef für diesen Plan zu gewinnen. Hr. Thiers benutzt dieses, um das gegenwärtige Cabinet bei den Anhängern der Grundsätze der Julirevolution zu verläumden, indem er ihm die Absicht unterschiebt, den Absolutismus in Spanien wieder inthronisiren zu wollen. England arbeitet dagegen im Geheimen daran, einen deutschen Prinzen auf den spanischen Thron zu bringen, ist aber klug genug dabei, alles zu vermeiden, was ihm das Ansehen gäbe, Spaniens Unabhängigkeit in dieser Sache zu beleidigen. Espartero seinerseits soll die rechte Mitte auserseben haben und den Sohn des Infanten Franz von Paula bevorzugen. (Fr. Bl.)

(Telegraphische Depesche.) Köln, 1. Mai Abends. „Pariser Nachrichten vom 29. April zufolge, ist die Gemahlin des Herzogs von Nemours den Abend vorher um 8 Uhr zu Neuilly glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welchem der König den Namen Graf von Eu gegeben hat."

Spanien.

Madrid, 21. April. Die Blätter, welche für Organe des Ministeriums gelten, beobachten bis jetzt in Betreff des von der Morning-Post mitgetheilten Vermählungs-Projektes das strengste Stillschweigen. Desto lauter sprechen sich sämmtliche übrigen Journale dagegen aus, indem sie vorzüglich an der Rücksichtslosigkeit Anstand nehmen, mit welcher die beiden Schutzmächte Spaniens angeblich eine Frage zu entscheiden bemüht sein sollen, ohne diejenige Nation, welche bei deren Lösung zunächst betheiligt ist, zu Rathe zu ziehen. — Der Kongreß war vorgestern Zeuge von Auftritten, bei denen die Regierung zwar zuletzt den Sieg davontrug, aber auf eine schonungslose Weise bloßgestellt wurde. Das größte Aufsehen und einen allgemeinen Schrei des Unwillens erregte der Kontrakt, in welchem ein Börsen-Spekulant es übernimmt, unter für ihn übermäßig günstigen Bedingungen die Fonds für die Kapitalisirung und Bezahlung der Zinsen der Coupons, die in London und Paris stattfindet, vorzuschießen. Dieser Kontrakt ist nämlich unterzeichnet von dem Spekulanten und dem Herzog de la Vitoria. Der Name des Regenten steht also unter einem Kontrakte, der, als ein der Verantwortlichkeit des Finanz-Ministers anheimfallendes Geschäft, von diesem unterzeichnet sein sollte, und durch jenen kaum gerechtfertigt werden kann. Der berühmte Volkstribun Lopez nahm daraus Veranlassung, um gegen das gesammte Ministerium eine Rede zu richten, die an maßloser Heftigkeit Alles übertrifft, was während des Laufes der Revolution von seinen stets von Galle überfließenden Lippen erschollen ist. Er erklärte, die Regierung sei ein hohles Wort, die Nationalvertretung nur dazu da, um das Volk zu unterdrücken und die Dienerin der Gewalt zu sein; das Ministerium hätte nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft der Nation verschlungen und jede fernere Verwaltung unmöglich gemacht. Aus dem erschütternden Bilde, das der Redner von dem Elende des Volkes neben dem Prassen der Emporkömmlinge entwarf, kann ich mich nicht enthalten, Ihnen folgenden Zug anzuführen: „Auf der Landstraße sah ich einen Geistlichen, den Hut in der Hand, um ein Almosen flehend. Der Unglückliche war blind, und seine Augen öffneten sich nur, wenn es nöthig war, um zu weinen. Die Thränen eines Greises erschüttern immer das Herz; die eines Priesters zerreißen es." Herr Lopez erklärte dann geradezu, das Volk sei nicht verpflichtet, einer Regierung, wie der bestehenden, zu gehorchen. Die Minister verstummten, während die Gallerieen in endloses Beifallsgeschrei ausbrachen. Endlich bestand Herr Lopez darauf, daß man die Reformen jetzt vornehmen müsse, weil es nach der Volljährigkeit der Königin zu spät sein dürfte. Nachdem darauf der Finanz-Minister die Unterschrift des Regenten unter den bezeichneten Kontrakt als ein Versehen zu entschuldigen versucht hatte, wurde der Antrag der Kommission durch 94 Stimmen gegen 56 verworfen, so daß das Ministerium siegte. — Das Ableben Aguado's hat etwas Tragisches. So lange er sich im Auslande befand, wurde er von den hiesigen Patrioten mit Schmähungen überhäuft. Nun, da er in seiner Heimath angelangt war, haben ihn die Freudensbezeugungen der ehrlichen Asturianer, deren Glück er machen wollte, erdrückt. Es scheint außer Zweifel zu sein, daß seine durch die rauhe Witterung erschütterte Gesundheit einer zu tiefen Gemüthsbewegung, welche die ihm dargebrachten Huldigungen verursachten, unterlag. Herr Marliani, der einen bedeutenden Gehalt von ihm bezog, wurde gestern von einem Schlagfluß befallen. Sein Zustand flößt seinen Freunden einige Besorgnisse ein. — Heute richteten auch die Deputirten Cataloniens eine Interpellation an die Regierung über die Fortschritte, welche dort die bewaffneten Karlistischen Banden machen. Sie versicherten, es wären von Perpignan 2 Kanonen und 2000 Flinten in das Gebirge von Catalonien geschickt worden; die Französische Regierung hätte darum gewußt, und binnen Kurzem könne die Ruhe des ganzen Landes bedroht werden. Der Minister des Innern erwiederte, die Bande des Felip bestände aus nur 40 Mann, und es sei nicht Schuld der Regierung, wenn 1000 gegen sie abgeschickte Soldaten nichts ausrichteten. Sobald der Kampf den Charakter des Krieges annähme, werde der General-Capitain von Barcelona selbst ausrücken. Der Ministerpräsident suchte die Französische Regierung von dem Vorwurf der Mitwissenschaft freizusprechen. (Staats-Z.)

Barcelona, 21. April. Der Bandenchef Felipe, auf dessen Kopf ein Preis gesetzt worden, hat Repressalien gebraucht und 100 Unzen Gold dem versprochen, der ihm den politischen Chef von Barcelona überliefern werde, und 6 Unzen für die Ueberlieferung eines jeden andern politischen Chefs, 6 für die eines jeden Anführers und 1 für jeden National-Gardisten und Soldaten.

Mehrere der ausgezeichnetsten Karlisten-Anführer im letzten Bürgerkriege, wie Tristany, Muchacho, Boquica, Burjo, Pep del Oli und Zorilla, sind im Gebirge in der Gegend von Berga erschienen. — Es zirkulirt hier gegenwärtig ein Prospectus, der eine in kurzem erscheinende „Biographie des Königs Ludwig Philipp" ankündigt. Den Verfasser kennt man noch nicht, allein man weiß, daß das Werk aus der Presse des hiesigen Journals „el Constitutional", welches neuerdings wegen eines beleidigenden Artikels über den König der Franzosen freigesprochen worden ist, hervorgehen wird.

Belgien.

Brüssel, 29. April. Der Independant enthält in seiner Nummer vom 28. April eine Reklamation, welche Madame Lätitia Bonaparte Wyse an dies belgische Blatt unter dem 22. April von Aachen aus gerichtet hat. Sie erklärt in derselben, daß Hr. v. Arlincourt in seiner Erzählung mehrere Ungenauigkeiten begangen und die an sich schon so unwahrscheinliche Geschichte mit romantischen Goldborden besetzt habe. Unrichtig sei

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 103 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. Mai 1842.

(Fortsetzung.)

es z. B., daß der Herr Doktor Rath den jungen Wyse nach Mareville gebracht; sein Oheim, Georg Wyse, habe ihn dahin begleitet, unter dem Versprechen, daß er ihn in ein Erziehungsinstitut bringe. „Ich bedaure sehr", fährt Mad. Wyse fort, daß der berühmte Verfasser des Pilgrim (Hr. v. Arlincourt) sein Versprechen, mir vor Veröffentlichung seines Werkes den Bericht zukommen zu lassen, nicht gehalten hat; ich würde dann mehrere Unrichtigkeiten und Uebertreibungen verbessert haben. Uebrigens kann ich Sie versichern, Herr Redakteur, daß der Bericht des Herrn v. Arlincourt in seinem Wesenhaften und in seinen Hauptthatsachen wahr ist; ich selbst und mein Sohn haben sie ihm mitgetheilt."

Schweiz.

Tessin, 25. April. Am 9ten d. hat der Spezialgerichtshof in Locarno, welcher mit Untersuchung und Verurtheilung der in Folge des Aufstandes im vorigen Jahre Angeklagten und im Verhaft Befindlichen beauftragt ist, folgende Urtheile gefällt: Serafino Foletta, Bezirksrath von Verzasca, zu zwölfjähriger Zwangsarbeit, Luigi Alessandro Zanino, Pfarrer von Bignasco, und Giuseppe Genasci von Airolo zu zehnjähriger Zwangsarbeit, Floriano Magoria, ehemaliger Pfarrer in Cavergno, und Paolo Luzini zu 18monatlicher Gefängnißstrafe, und Francesco Piazzi zu einjähriger Suspension von seinen bürgerlichen Rechten und zu 10 Fr. Buße.

Sitten, 26. April. Die Zeitungen berichten fortwährend von neuen aufregenden Vorfällen in Folge der Exkommunikation der jungen Schweiz. Der Staatsrath hat sich veranlaßt gesehen, einzuschreiten, um dem Bischof die Einsegnung einer Ehe zu gebieten; dieser wollte vorerst nach Rom schreiben, willigte jedoch sofort in die Einsegnung ein, sofern der Bräutigam die Verpflichtung unterschreibe, sich allem Dem zu unterwerfen, was der heil. Vater im fernern über die „junge Schweiz" beschließen würde; der Verlobte, Herr Gueraty in Monthey, wollte jedoch diese Bedingung nicht eingehen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. April. (Privatmitth.) Seit letzter Post hat sich in politischer Beziehung nichts verändert und der Großwesir erhält sich noch im Amt, obgleich sein Einfluß erschüttert, wo nicht gar vernichtet ist. Es ist die Wahl der Person seines Nachfolgers, vielleicht Rücksichten gegen Mehmed Ali von Aegypten, welche seine Existenz noch fristet. — Der großherrliche nach Syrien bestimmte Commissarius Selim Bey hat endlich seine Reise nach Beirut angetreten. Leider herrscht die Pest in Syrien sehr stark. In Sours sterben täglich 70 bis 80 Menschen. Der Proto medicus aller türkischen Medizinal-Anstalten, Abdullah Effendi, hat eine Commission zur Errichtung und Oberaufsicht der im Reich bestehenden Militair-Spitäler niedergesetzt. An der Spitze derselben steht der berühmte Arzt und Direktor, an der Medizin-Schule zu Galata Serai Doktor Bernard. Er ist ein geborner Oesterreicher und hat sich im Orient einen großen Ruf erworben. — Der Gesundheitszustand ist übrigens mittelmäßig und die allamirenden Gerüchte, daß die Pest in einer Vorstadt ausgebrochen sei, haben sich nicht bestätigt. — Der griechische Gesandte, Maurocordato, hat dem Reis Effendi eine Note, die Basis seiner Anträge zu einer Ausgleichung mit der Pforte enthaltend, zugestellt. — Aus Aegypten gehen die neuesten Nachrichten nur bis 11. d. M. Mehmed Ali wurde am 16. in Cairo zurückerwartet. Said Pascha hatte Befehl erhalten, sich bereit zu machen, neuerdings nach Konstantinopel zu gehen. — Nach Briefen aus Smyrna vom 17ten war der neue französische Consul, Graf Segur, alldort installirt worden. Der Gouverneur Salih Pascha hatte ihn mit üblicher Zuvorkommenheit empfangen.

Afrika.

Der Moniteur algerien" veröffentlicht eine königliche Ordonnanz, welche verordnet, daß in der ganzen Ausdehnung der französischen Besitzungen in Algerien ein Todesurtheil nur nach Berichterstattung an den König und nach Bestätigung des Urtheils durch seine Majestät solle vollzogen werden dürfen; lediglich in Fällen äußerster Nothwendigkeit soll der General-Gouverneur die Hinrichtung verfügen können, ist jedoch gehalten, die Motive seiner Entscheidung sofort dem Kriegsminister mitzutheilen, welcher darüber an den König zu berichten hat. Diese dem General-Gouverneur eingeräumte Befugniß darf in keinem Falle auf einen Andern übertragen werden. — In einem am 14. in Algier veröffentlichten Tagesbefehl des General-Gouverneurs heißt es: 22 Mann von dem 26sten Linienregimente hatten die Correspondenz von Buffarick nach Blidah zu escortiren. Sie wurden von 2 bis 300 arabischen Reitern umzingelt und von einem französischen Deserteur, der sich unter diesen befand, sich zu ergeben aufgefordert. Sergeant Blandan, welcher die kleine Schaar Franzosen befehligte, antwortete mit einem Flintenschusse, welcher den Deserteur todt niederstreckte. Es entspann sich nun ein heftiger, erbitterter Kampf. Blandan sank, von drei Kugeln durchbohrt; er stürzte mit dem Rufe nieder: „Muth, Freunde! Vertheidigt euch bis zum Tode!" Seine Leute folgten diesem Ruf; sie wurden von den Kugeln der Araber entweder todt oder schwer verwundet niedergestreckt, bis auf fünf, welche ihre gefallenen Kameraden heldenmüthig zu vertheidigen fortfuhren, bis endlich von dem nahen Buffarick Verstärkung kam und die Araber, welche eine große Anzahl Todte auf dem Platze zurückließen, in die Flucht trieb.

Der General-Gouverneur Bugeaud hat sich von Blidah nach Oran begeben, um die Operationen der Frühjahr-Campagne zu leiten. Die Maroccaner, welche Abd-el-Kader gefolgt sind, sollen zur Rückkehr in ihre Heimath gezwungen und von weiteren Versuchen abgeschreckt werden. Der Kaiser von Marocco scheint ohne Gewalt über einen Theil seiner Staaten zu sein. Bereits im Jahre 1840 richtete Marschall Valée, der damalige General-Gouverneur, die eindringlichsten Vorstellungen an die Regierung von Marocco, auf daß aus diesem Lande Abd-el-Kader keine Hülfe mehr erhalte. Der Kaiser erklärte in seinem Antwortschreiben, er betrachte Abd-el-Kader als einen seiner größten Feinde, und weit davon entfernt, ihm zur Fortsetzung des Kampfes Beistand zu leisten, würde er dessen Fall nur mit Freuden sehen. Die Berichte der französischen Consuln in Marocco stellen es außer Zweifel, daß die Autorität des Kaisers über die Grenzstämme fast null ist. General Bugeaud selbst würde es nun, wie es heißt, übernehmen, diese Stämme für die Verletzung des Gebiets der französischen Besitzungen zu züchtigen. Die Leitung der Operationen in der Provinz Algier ist dem General Changarnier übertragen worden.

Berichte aus Mascara vom 5. April melden, daß nun der ganze Stamm der Haschems sich unterworfen hat. Dies ist von Wichtigkeit, wenn man weiß, daß Abd-el-Kader aus diesem Stamm entsprossen ist und seine sämmtlichen Verwandten unter demselben hat, weshalb die Haschems auch seine treuesten Anhänger waren, und erst dann sich völlig unterwarfen, als alle übrigen Stämme bereits vom Emir abgefallen waren.

Lokales und Provinzielles.

** Breslau, 5. Mai. Se. Majestät der König geruhten in der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 31sten März d. J., gemäß welcher der bisherige Kommandant der hiesigen Haupt- und Residenz-Stadt, von Strantz I. als General-Lieutenant aus dem Königlichen Dienste schied, des fünfzigjährigen Jubiläums, welches der Scheidende in diesem Jahre erlebt, allergnädigst zu gedenken. Die zahlreichen Freunde und Verehrer des Herrn Generals, welche derselbe hier unter allen Ständen zählt, wetteiferten jetzt unter einander, gestern den 4. Mai, als den fünfzigjährigen Gedächtnißtag des wirklichen Dienstantritts Sr. Excellenz, auf mannigfache Weise auszuzeichnen. Schon am frühen Morgen, als der Hr. General von dem heil. Abendmahle zurückkehrte, welches er im Vereine mit seiner Familie empfangen hatte, war eine große Anzahl seiner Freunde, an deren Spitze Se. Durchlaucht der Fürst von Hatzfeld, in seiner Wohnung versammelt, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Zugleich überreichten ihm dieselben eine Menge werthvoller Silbergefäße in geschmackvoller Auswahl, als Andenken an den denkwürdigen Tag. Viele Deputationen, unter anderen von Seiten der Universität, Offiziere aller Rangordnungen, Geistliche beider Confessionen, sowie viele Mitglieder der Bürgerschaft folgten hierauf, um ihre Theilnahme an dem frohen Erlebnisse auszusprechen. Die Ober-Vorsteher der Israeliten-Gemeinde, unter Vortritt des Königlichen Commerzienraths Fränkel, widmeten dem Jubilar, nebst einem kostbaren Caffee-Service, ein Schreiben, in welchem sie ihren Dank für den ihnen stets gewährten Schutz niederlegten. — Heute hatte die Bürgerschaft zu Ehren Sr. Excellenz ein Diner veranstaltet. Heitere Geselligkeit belebte das Fest, bei welcher Gelegenheit der Gefeierte den Toast auf Se. Majestät ausbrachte, in den alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Der Stadtrath Scharff sprach den Trinkspruch auf die Gesundheit Sr. Excellenz des Herrn Generals, nachdem er erst Abschied von dem scheidenden Kommandanten der Stadt genommen und ihn dann als Ehrenbürger aufs Neue begrüßt hatte. Der Pokal, welchen „die Stadt ihrem Ehrenbürger" darbringen wird, hatte leider bis zum heutigen Feste nicht vollendet werden können. — Mit derselben Ueberzeugung, mit welcher ein früheres Schreiben der hiesigen Communalbehörden der herzgewinnenden Humanität gedachte, durch die Se. Excellenz das freundliche Vernehmen zwischen Militär und Bürgerschaft zu erhalten und zu beleben wußte, müssen wir heute dem Wunsche des Herrn Stadtraths Scharff beistimmen: „Möge es Seiner Excellenz unter seinen Mitbürgern immer wohlgefallen."

Breslau, 5. Mai. Die Thäter des beträchtlichen Diebstahls, der am 22sten v. M. in der Wohnung des hiesigen Leihbibliothekar Eckert verübt worden ist, sind durch die hiesige Polizei in zwei schon berüchtigten Dieben, die sich eben wieder auf freiem Fuß befanden, entdeckt worden. — Von den entwendeten werthvollen Gegenständen ist bei einem derselben noch ein Theil, besonders seltener Münzen vorgefunden worden; eine Summe baaren Geldes war in der Nähe der Stadt vergraben und wurde gleichfalls aufgefunden. Das meiste Silberwerk aber war bereits in den Schmelztiegel eines schon seit langer Zeit mit Dieben in Verkehr stehenden, und deshalb unter polizeiliche Aufsicht gesetzten hiesigen Silberarbeiters gewandert. Die sämmtlichen Theilnehmer an diesem Verbrechen sind gefänglich eingezogen und dem Kriminal-Gericht überwiesen worden.

Neisse, 1. Mai. (Privatmittheil.) Von unsern bisherigen Militär-Behörden schied zuletzt Se. Excellenz der General-Lieutenant von Pfuel von uns und nahm die treueste herzlichste Ergebenheit, seiner ihm Allerhöchst anvertrauten Division mit sich. — Jedes der hier garnisonirenden Truppentheile wollte Zeichen derselben seinem bisherigen Commandeur bringen und so waren die letzten Tage mit Gastmahlen in ihrer Mitte besetzt, zu welchen die entfernten Garnisonen ihre Abgeordneten sandten. Doch nicht allein das Militär und alle geistig Gebildeten der Stadt, denen Se. Excellenz auf die liberalste Weise sein Haus öffnete und mit seiner Gemahlin in liebenswürdiger und geistreicher Unterhaltung wetteiferte; auch die in der Umgebung von Neisse auf ihren Gütern ansässigen Familien bezeugten herzliches Bedauern, Se. Excellenz scheiden zu sehen, durch dessen der Geselligkeit dargebrachten Opfer sich Neisse einen glänzenden Ruf erworben. Noch am letzten Abend brachte der jüngere Theil des Offizier-Corps der Frau Generalin von Pfuel bei Fackelschein eine Abend-Musik, welcher Huldigung sich auch die älteren Offiziere anschlossen.

Nieder-Langenau, 4. Mai. (Privatmittheilung.) Mit der, wie alljährlich, am 15. Mai stattfindenden Eröffnung der hiesigen Badeanstalt tritt zugleich eine Einrichtung ins Leben, welche dem das Bad besuchenden Publikum von wesentlichem Nutzen sein wird. Damit nämlich das Bad Langenau während der Bade-Saison nicht ohne Post-Verbindung bleibe, hat das Königliche General-Post-Amt in Berlin genehmigt, daß die bisherige tägliche Kariol-Post zwischen Habelschwerdt und Mittelwalde in eine tägliche Personenpost verwandelt werde, welche letztere während der Badezeit (also vom 15. Mai an) über Bad Langenau coursiren soll. — Der Abgang von Glatz über Habelschwerdt nach Langenau erfolgt täglich zwischen 6 und 7 Uhr früh, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau. Ankunft in Langenau 8½ bis 9 Uhr Vormittag. Von Langenau nach Glatz 2½ bis 3 Uhr Nachmittag, Ankunft in Glatz 5 Uhr Abends, zum Anschluß an die Personen-Post nach Breslau. — Diese Einrichtung ist um so dankenswerther, als durch dieselbe nicht nur der Personen-Verkehr von und nach Langenau und den benachbarten reizenden Gebirgs-Partieen, welche erst in neuerer Zeit angefangen haben, gleich denen des Riesengebirges das reiselustige Publikum mehr und mehr anzuziehen, sondern auch die Correspondenz der in Langenau Anwesenden erleichtert wird, und an Schnelligkeit und Sicherheit der Beförderung gewinnt.

Mannigfaltiges.

— In Großbritannien bestehen dermalen 2228 Gesellschaften zur Veebreitung der heiligen Schrift; in Irland 550; auf dem Europäischen Kontinent 1400; in Asien 83; in Afrika 16; in Amerika 2800; in Australien 17; in Westindien 226, worunter 69 von freien Negern geleitet werden.

— Das von Oeser herrührende Monument für Christ. Fürchtegott Gellert in Leipzig, welches bisher seinen wenig besuchten und selbst von sehr vielen Leipzigern gar nicht näher gekannten Platz im Universitätsgarten hatte, wird jetzt auf den sogenannten Schneckenberg versetzt, auf welchem höchsten Punkte der Parkanlagen es als Monumentalzierde allerdings die geeignetste Stelle findet.

— Herr Aguado soll in seinem Testament seiner Gattin ein Vermögen von 72,000 Fr. jährlicher Rente und jedem seiner drei Kinder 80,000 Fr. jährlicher Renten ausgesetzt haben. Madame Aguado erhält außerdem alle Juwelen und das ganze hinterlassene Mobiliar. Unter den ersteren soll sich ein Diamant befinden, der von so reinem Wasser und von so außerordentlicher Größe ist, daß man ihn auf nicht weniger als 500,000 Fr. schätzt. Aus Belgien und England sind bereits Liebhaber und Spekulanten in Paris eingetroffen, um auf die Gemäldesammlug des Herrn Aguado, oder auf einen Theil derselben zu bieten.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Direction der Elberfelder Feuer-Versicherung hat mich beauftragt, den Herren Rittergutsbesitzern und Dominialpächtern hierdurch die Anzeige zu machen, daß sie bei den Ernte-, Vieh- und Inventarien-Versicherungen die Prämiensätze bedeutend billiger, als seither und jedenfalls eben so billig berechnen werde, als irgend eine der andern concurrirenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaften; die Direction wird, wo es Bauart und Lage der Gehöfte begünstigen, und namentlich auch auf Getreideschober noch niedrigere Prämiensätze in Anwendung bringen und außerdem Vergünstigungen gewähren, die denen anderer Gesellschaften nichts nachgeben dürften.

Der gute Ruf, den sich die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in ganz Deutschland gegründet hat, und die anerkannte Solidität derselben, lassen mit Recht hoffen, daß sich dieselbe auch in Schlesien einer immer größeren Theilnahme erfreuen werde, und bin ich stets bereit, den Herren Versicherungsnehmern jede mögliche Erleichterung bei Aufnahme ihrer Anträge zu gewähren. Breslau, im Mai 1842.

H. Hertel,
Haupt-Agent der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum ersten Male: „**Die Gebesserten.**" Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Hierauf, zum 3ten Male: „**Der Schutzgeist.**" Allegorisch-pantomimisches Divertissement mit Maschinerie und Verwandlungen in 1 Akt von dem Balletmeister Herrn Helmke. Musik von A. Unverricht.

Sonnabend: „**Robert der Teufel.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Neue Dekorationen: erster Akt: Zelt, von dem K. Theater-Inspektor Herrn Gropius; dritter Akt: Kloster-Kreuzgang in Morreale bei Palermo, nach der Natur aufgenommen und ausgeführt von dem Decorateur Herrn Pape; vierter Akt: fürstliches Zimmer, von Herrn Gropius; fünfter Akt: das Innere einer Kirche, von dem K. Theater-Maler Herrn Köhler.)

Sonntag, zum 5ten Male: „**Einen Jux will er sich machen.**" Posse mit Gesang in 5 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter Clara mit dem Königlichen Stadt-Gerichts-Rath Herrn Wentzel hierselbst, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 4. Mai 1842.

Die verwittw. Prof. Förster, geb. Petiscus.

Verlobungs-Anzeige.

Die heutige Verlobung meiner Tochter Minna mit dem Herrn E. Steinmann aus Dyhrenfurth, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. Mai 1842.

Verwittwete D. Fränkel.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heutige eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, uns gleichzeitig bei unserer Abreise nach Frankfurt a. M. allen bestens empfehlend.

Lendschütz, den 3. Mai 1842.

Dr. jur. Ernst Freiherr Röder von Diersburg.
Leontine Freiin Röder v. Diersburg, geb. v. Böhm-Beedzing.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Schmiedeberg, den 3. März 1842.

Ewald Gebauer.
Wilhelmine Gebauer, geborne Alberti.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Ottilie, geb. Kober, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich — statt besonderer Meldung — ergebenst anzuzeigen:

Carl Kramsta.

Reppersdorf, den 1. Mai 1842.

Todes-Anzeige.

Am 3ten d. Mts. Abends gegen sieben Uhr verschied sanft in unsern Armen an Lungenlähmung nach dreitägigem Krankenlager die geschiedene Frau Baronin von Stein, geb. Gräfin von Schlaberndorff, in dem Alter von 55 Jahren. Diese schmerzliche Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden, überzeugt vom allseitigen tiefen Mitgefühl.

Wilhelm von Rosenberg.

Pubitsch, den 4. Mai 1842.

Todes-Anzeige.

Das sanfte Dahinscheiden meines geliebten Bruders, des Inquisitoriats-Registrators Hrn. Ernst Materne im 34ten Lebensjahre, mache ich tief betrübt seinen fernen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.

Breslau, den 2. Mai 1842.

Charlotte Haucke, geb. Materne.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Das heute früh um 5 Uhr nach längerem Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer guten Mutter, Gräfin Solms, gebornen von Prittwitz, in einem Alter von 76 Jahren, zeigen hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Prausnitz, den 29. April 1842.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir das am 28. v. Mts. an Lungen- und Leberentzündung erfolgte Ableben im noch nicht vollendeten 66sten Lebensjahre unsers guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Berggeschwornen Pfeiffer, ganz ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am 26sten d. M. Nachmittags 5 Uhr nach namenlosen Leiden im 69sten Lebens- und 46sten Dienstjahre erfolgte sanfte Hinscheiden unsers theuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des hiesigen Königlichen Steuer-Amts-Rendanten Winarski, zeigen wir allen theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.

Hultschin, den 30. April 1842.

Die Hinterbliebenen.

Dem Königlichen Regiments-Arzt
Herrn Dr. Bobertag,
im Kadettenhause zu Wahlstatt,
dem liebevollen Wohlthäter unserer Söhne, die mit 9 anderen Kadetten am furchtbarsten Nervenfieber erkrankt, durch seine Hülfe vom Tode gerettet sind.

Wollt ihr des Arztes treues Wirken schauen,
Der rastlos thätig für der Menschen Glück? —
Dann eilt nach Wahlstatt's freundlich lichten Auen! —
Und suchet Trost in Seinem sichern Blick.
Auf Seine Hülfe könnt ihr redlich bauen; —
Gott segnet Seiner Hände treuen Fleiß, —
In jedem Vaterherzen wächst Vertrauen,
Das nur den Sohn in Seiner Pflege weiß.
Er fraget nicht nach Menschengunst und Orden,
Ihn lohnt das eigne Herz in edler Brust!
Ist er nur helfend Andrer Trost geworden,
Dann sieht Er Seines Wirkens höchste Lust. —
Drum scheidend, sagen wir in unserm Herzen
Dem edlen Manne noch den wärmsten Dank; —
Was Er uns war in Tagen herber Schmerzen,
Vergessen wir nicht unser Lebelang! —

v......

Bei seinem Abgange aus Oberschlesien nach Waldenstein in Kärnthen empfiehlt sich Gönnern, Freunden und Verwandten zu fernerem freundlichen Wohlwollen:

Gr.-Strehlitz, den 26. April 1842.

Broja.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinen seit 14 Jahren in dem seitherigen Geschäft arbeitenden Bruder **B. W. Grüttner** als Theilnehmer in dasselbe aufgenommen.

Indem ich mich beehre, dies hiedurch anzuzeigen, bitte ich, der dadurch entstandenen neuen Firma

Gebrüder Grüttner

das ehrende Vertrauen, dessen ich mich bisher erfreute, zu erhalten.

Vereinte Thätigkeit, in sonst unveränderter geschäftlicher Beziehung, wird dasselbe immer fester zu begründen suchen.

Breslau, den 1. Mai 1842.

C. G. Grüttner.

Meine Wohnung ist von jetzt an Schuhbrücke Nr. 76, in der goldnen Schnecke, 3te Etage.

Dr. Blümner,
prakt. Arzt.

Anzeige

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt
Neuschestraße Nr. 63.
C. E. Schneefuß.

Nachdem ich 25 Jahre von der Gicht, unter vergeblicher Hülfe mehrerer Aerzte, hart mitgenommen, durch den vorjährigen Gebrauch des Diersdorfer Bades aber gänzlich geheilt worden, kann ich nicht umhin, dieses zu veröffentlichen.

Burkersdorf bei Schweidnitz, den 20. April 1842.

Gottfried Riebe, Schmiedemeister.

Asiatischen
Sareptaner Senf,

welcher alle bisher bekannten Senfarten weit an Kraft übertrifft, und mit Zucker beliebig gemildert werden kann, empfing und empfiehlt die Handlung Solinger und Engl. Stahlwaaren von

Theodor Robert Wolff,
Blücherplatz- u. Ring-Ecke Nr. 10 u. 11.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Kapital von

250,000 Thlr. Pr. Cour.

übernimmt die Versicherung auf alle Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf oder andere Kraft bewirkt werden. — Die Gesellschaft ersetzt nicht allein alle Elementar-Schäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht **die ausgedehnteste Garantie.** Sie vergütet alle Schäden vollständig, sobald solche nicht unter drei Prozent betragen.

In **Breslau** ist dem Herrn **D. Kuh** auf seinen Wunsch die Agentur abgenommen und dagegen ist dem

vereideten Güterbestätiger Herrn H. L. Günther,
so wie dem Herrn Siegfried Hahn,

jedem eine Agentur übertragen worden.

Berlin, den 21. April 1842.

Die Direktion der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

(gez.) **Keibel. H. Jacobson. A. Guillemot. S. Herz. Lion M. Cohn.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit und ertheilen jeder Zeit nähere Auskunft. Breslau, den 26. April 1842.

H. L. Günther, wohnhaft Neuschestraße Nr. 50.
Siegfried Hahn, wohnhaft Karlsstraße Nr. 36,
Agenten der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Horrwitz**sche Antiquar-Buchhandlung von **L. Barschak**, Kupferschmiedestr. Nr. 25, Ecke der Stockgasse, verkauft:

Brockhaussches Conversations-Lexicon, 8te, neueste Aufl., 12 Bde., eleg. geb., f. 13 Rtl. Dasselbe 5ter Aufl., 10 Bde. u. 4 Supplm.-Bde., f. 6 Rtl. Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur, 4 Bde., f. 4 Rtl. Neuestes Conversations-Lexicon, 8 Quartbde., 838, f. 5 Rtl. Schillers Werke, neueste Aufl., 12 Bde., mit Kupfern, in gr. 8, Ldpr. 12, f. $7\frac{1}{2}$ Rtl. Dieselben in Taschen-Ausgabe, 12 Bde. u. 1 Bd. Schillerlieder, eleg. geb., f. $4\frac{2}{3}$ Rtl. Dieselben, 18 Bde., 827, f. $3\frac{1}{2}$ Rtl. Shakespeare's Werke, v. Ortlepp, 8 Bde. u. 4 Supplementbde., eleg. Hlbfrzb., f. $5\frac{1}{2}$ Rtl. Göthe's Werke, 840, 40 Bde., eleg. geb., f. 17 Rtl. Der Divan, v. Aug. Lewald, 6 Bde., 839, Ldpr. 6 Rtl., f. $2\frac{1}{3}$ Rtl. Die Franzosen der neuesten Zeit, mit vielen Holzschnitten, 841, Lpr. 6 Rtl., f. $2\frac{1}{3}$ Rtl. Robinson Crusoe, Pracht-Ausgabe, 2 Bde., 840, f. $1\frac{1}{2}$ Rtl. Blocks landwirthschaftliche Grundsätze, 3 gr. Quartbde., 839, Lpr. $13\frac{2}{3}$, f. 10 Rtl. Beckers allgemeine Weltgeschichte, 14 Bde., eleg. Hlbfrzb., f. 8 Rtl. Ernst Münchs allgem. Geschichte der neuesten Zeit, 6 Bde., ganz neu, eleg. geb., Lpr. $9\frac{2}{3}$ Rtl., f. $5\frac{1}{2}$ Rtl. Gräff's sämmtl. Verordnungen, 13 Bde. nebst 1 Sachregister, 840, eleg. geb., Lpr. 20 Rtl., f. 11 Rtl. Gruithuisen's Naturgeschichte des gestirnten Himmels, Lpr. 2, f. 1 Rtl.

Den Herren Guts-Besitzern

empfiehlt sich der Unterzeichnete, welcher während des Wollmarkts in Breslau, **im goldenen Hecht in der Reuschen-Straße zu sprechen** ist, zu Anlegung und Einrichtung aller Arten technischer und chemischer Fabriken, besonders Brennereien, Brauereien (baierische) und Zuckersiedereien, wie Essigfabriken nach den neuesten Erfahrungen, und erlaubt sich auf seine Schriften über Brauerei, Preis 2 Rthl., und Brennerei, nach welcher wirklich im Durchschnitt 580—600 % vom Berliner Scheffel Kartoffeln gezogen werden können, Preis 3 Rthl., aufmerksam zu machen, so wie die Sprit- und Genèvre-Bereitung, Preis 2 Frdor. — In letzterer Schrift ist die Vorrichtung beschrieben, welche an jeden Apparat passend, entfuselten Spiritus liefert. Alle kupfernen und eisernen Maschinen werden prompt und reell durch den Kupferschmied-Meister Herrn Hübner zu Liegnitz angefertigt. Es wird nur dann eine Gratifikation verlangt, wenn der wirkliche Nutzen anerkannt worden ist. Personen, welche den Cursus der Brau- und Brennerei durchmachen wollen, können gegen Vorausbezahlung von 6 Frd'or. zu jeder Zeit eintreten. Briefe werden in Liegnitz poste restante erbeten.

Adolf Pfänder, Techniker.

Mehren an uns gerichteten Anfragen zufolge, hat man das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß wir unsere Maschinenfabrik einzustellen beschlossen hätten. Zur Enttäuschung unserer verehrlichen Geschäftsfreunde bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dieses Gerücht auf einer böswilligen Erfindung beruht, deren uns wohl bekannten Verbreiter wir warnen, sich ähnlicher unedler Umtriebe zu enthalten, wenn ihm daran gelegen ist, nicht öffentlich namhaft gemacht zu werden. Wir benutzen diese Gelegenheit, dem verehrten Publikum unser Etablissement in allen in das Fach der Mechanik einschlägigen Artikeln recht angelegentlichst zu empfehlen, indem wir zugleich darauf aufmerksam machen, daß die HH. Mechaniker **Felser** und **Kirst**, so wie das Handlungshaus **Schömberg, Weber** und **Comp.** in Leipzig nur allein beauftragt sind, Aufträge für uns entgegenzunehmen; Herr **Winkens** dagegen aufgehört hat, unser Geschäft zu repräsentiren.

Aachen, den 20. April 1842.

Fr. Emundts & Herrenkohl,
Maschinen-Fabrikanten.

Konzert

findet alle Sonnabende und Dienstage, Nachmittags 4 Uhr, wenn es die Witterung erlaubt, bei mir statt, wozu ergebenst einladet:

Schlensog,
Coffetier am Weidendamm.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben**, Sonnabend den 7. d. Mts., ladet ergebenst ein:

Heilmann, Schankwirth,
Mauritius-Platz Nr. 5.

Zum Stockfisch-Essen,

heute zum letzten Male in diesem Jahre, ladet ein: **C. Sabisch**, Reuschestr. Nr. 60.

Neu eingetroffen ist:
Portorico in Rollen, à 10 Sgr. und 12 Sgr.;
feinster Varinas in Rollen, à $17\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Rthlr.;
feiner Pfälzer, à 6 Sgr.;
dito **Vierradener**, à 5 Sgr.,
in der **Tabak-Fabrik** und **Cigarren-Niederlage** des

Moritz J. Wiener,
Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Sehr schönes Akten-Makulatur offerirt billigst:

Martin Hahn,
Goldeneradegasse Nr. 26.

Für Papierstücke, Buchbinder-Spähne und Makulatur zum Einstampfen, zahlt die angemessensten Preise

Martin Hahn,
Goldeneradegasse Nr. 26.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von Fr. Vieweg und Sohn in Braunschweig ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Handwörterbuch der Physiologie

mit Rücksicht auf

physiologische Pathologie.

In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von

Dr. **Rudolph Wagner,**

Professor in Göttingen.

Mit Kupfern und in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Erste Lieferung, enthaltend:

Absonderung, vom Professor Valentin in Bern. — Atrophie, vom **Dr.** Banstatt in Ansbach. — Aufsaugung, vom Professor Kürschner in Marburg. — Blut, vom Prof. Nasse in Marburg.

Gr. 8. 1842. Geh. Preis **1** Rthlr.

Für Wollproduzenten und Schäfereibesitzer

ist so eben nachstehendes höchst interessante Werkchen erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die Schafwollwäsche,

eine

systematisch geordnete, geschichtliche Darstellung aller bisherigen Ergebnisse und Unternehmungen in Bezug auf Wollwäsche mit den neuen Mitteln, nebst Beurtheilung ihrer Erfolge, nach Theorie und Erfahrung

von

Dr. **Karl Wilhelm Kahlert,**

K. K. Professor der Veterinär-Medizin an der Universität zu Prag, mehrerer gelehrten Gesellschaften und landwirthschaftlichen Vereine Mitgliede *rc. rc.*

Gr. 8. Geh. im Umschlag 15 Sgr.

Leipzig, im April 1842. **Ign. Jackowitz.**

Im Verlage von A. Eyssenhardt in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Schelling,

der Philosoph in Christo,

oder die Verklärung der Weltweisheit zur Gottesweisheit.

Für gläubige Christen,

denen der philosophische Sprachgebrauch unbekannt ist.

1842. Kl. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Ueber die

Bestimmung der Entfernungen im Weltgebäude.

Ein Vortrag

im wissenschaftlichen Verein zu Berlin am 26. Februar 1842

gehalten

von

J. F. Encke,

Direktor der Königlichen Sternwarte.

Berlin, 1842. W. Besser.

8. Geh. Preis 5 Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Diätetik für Biertrinker.

Ein wohlmeinender Rathgeber für Alle, welche durch den vernünftigen Genuß des Bieres ihre Gesundheit erhalten und kräftigen, Krankheiten vermeiden und zum Theil sogar heilen wollen. Nebst Charakteristiken der berühmtesten Biere unserer Zeit und mit besonderer Rücksicht auf die vorkommenden Verfälschungen und deren Entdeckung.

Ein höchst wichtiges Büchlein für unsere Zeit

von

Dr. Ferdinand Gutmann.

8. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Herr Dr. Justus Liebig in Gießen und die Pflanzen-Physiologie,

von

Dr. **M. J. Schleiden,**

außerordentlicher Professor in Jena.

Leipzig 1842. W. Engelmann. Gr. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig und **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Legislative Fragen,

betreffend

die Juden im Preuß. Staate,

von Dr. **J. M. Jobst.**

8. Berlin 1842. E. H. Schröder. Geh. Preis 10 Sgr.

Ueber

Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit des Strafverfahrens

in Preußischen Gerichten,

von **C. K. Leman.**

8. Berlin 1842. E. H. Schröder. Geh. 10 Sgr.

Im Verlage von A. Ascher und Comp. in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Taschen-Renn-Kalender für Deutschland.

Jahrgang 1841.

Berlin. 1842. 8. geh. Pr. 1 Rtl. 10 Sgr.

So eben ist erschienen:

Die Bedeutung der Eisenbahnen

für den deutschen Zoll-Verein,

mit besonderer Rücksicht auf Würtemberg. Von J. Mährlen, Prof. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 Thlr.

Zu erhalten in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **F. Hirt, für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß.**

Schwarze Roßhaar-Borten

so wie die beliebten **Einsätze** empfiehlt:

C. E. Wünsche,

Ohlauerstr. Nr. 24 im Eckgewölbe.

Zu vermiethen

und Termino Johanni noch durch besondere Umstände zu beziehen ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, des Hauses Ring Nr. 34, an der grünen Röhre. Auf Verlangen werden die Zimmer auch einzeln vermiethet. Das Nähere beim Kaufmann J. S. Gerlitz daselbst.

Von dem so bewährten

Heilstein,

so wie von Wanzen- und Motten-Tinktur und Mottenpulver *rc.* halte Lager und empfehle solche als vorzüglich wirkend.

E. F. Guse, Fr.-Wilh.-Str. Nr. 5.

Billig zu vermiethen

ein schöner **Mahagoni-Flügel.** Näheres sagt Herr Laßwitz, Sandstr. 12, 3 Treppen.

Eine frisch melkende Ziege ist auf dem Dominio Groß-Nädlitz zu verkaufen.

Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Ein freimüthiges Wort über die Stellung der Subaltern-Offiziere in der Preußischen Armee. Geh. 5 Sgr.

Gaugain, Arbeitsbuch für Damen zur Ausführung nützlicher und geschmackvoller Muster in der **Strick-, Netz-** und **Häkel-Arbeit.** Geb. 1 Rtlr.

Hoffmann, Dr. W., der Hausarzt bei den Unterleibsleiden, der Brust- und Halsdrüsenanschwellung, Fallsucht (Epilepsie, bösem Wesen) und den damit zusammenhängenden Leiden. Nebst Nachweisung der Mittel für Leidende und Aerzte. Geh. 22½ Sgr.

Alberti, Complimentirbuch. 14te Aufl. Geh. 12½ Sgr.

Andreä, Sammlung von leicht ausführbaren Vorschriften zu den schönsten und elegantesten Strumpfrändern und andern feinen Strickereien. 1s, 2s Heft. 5 Sgr.

Anekdoten von Aerzten und Pharmazeuten. 2te Dosis. Geh. 10 Sgr.

Apfelstedt, Die Einführung der Reformation Luthers in den Schwarzburgischen Landen. Geh. 5 Sgr.

Arendt, Gebete für Kinder in Schule und Haus. Geh. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche mit dem zu Neisse verstorbenen Justiz-Commissarius Friese in Geschäften gestanden haben, werden hiermit aufgefordert, die sie betreffenden Manual-Akten desselben von dem unterzeichneten Oberlandes-Gerichte binnen 6 Monaten zurückzunehmen, widrigenfalls dieselben gleich den gerichtlichen werden kassirt und verkauft werden.

Ratibor, den 23. Oktober 1841.

Königliches Oberlandes-Gericht.

Flögel.

Subhastation.

Das im Pleßer Kreise belegene Allodial-Rittergut Nieder-Goldmannsdorf, landschaftlich abgeschätzt auf 18552 Rthl. 2 Sgr. 8 Pf., soll in dem auf

den 30. Mai 1842 Vormittags 10 Uhr

vor dem Commissario, Herrn Justizrath Bönisch, in unserem Geschäfts-Lokale in dem Herzoglichen Schlosse hierselbst anberaumten Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein liegen in unserer Registratur während der Amtsstunden zur Einsicht bereit.

Pleß, den 15. März 1842.

Herzoglich Anhalt-Cöthen-Pleßsches Fürstenthums-Gericht. Erste Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 30. April d. J. ist in dem Ohlauflusse hinter Marienau in der Gegend der sogenannten Spitalwiese ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher schon stark in Verwesung übergegangen war, und längere Zeit im Wasser gelegen haben mußte, gefunden worden.

Die Haare des Leichnams waren hellbraun, das Gesicht dagegen wegen der Fäulniß unkenntlich. An der rechten Seite des Körpers war ein Leistenbruch wahrzunehmen. Der Verstorbene war mager, gegen 5 Fuß groß, und mochte zwischen 15 und 20 Jahr alt sein.

Er war bekleidet:

1) mit einem leinwandenen Hemde, an welchem sich zwei mit rothem Garne eingenähte lateinische Buchstaben befanden. Der eine Buchstabe war deutlich als ein E zu erkennen, wogegen der andere undeutlich war, und ein H, K oder R. sein konnte;
2) mit grau wollenen Socken ohne Zeichen;
3) mit einem Paar ledernen Halbstiefeln, welche noch von guter Beschaffenheit, mit Zwecken und Hufeisen beschlagen waren;
4) mit einer Lastinghalsbinde;
5) mit einem Paar schwarzen Tuchhosen;
6) mit einem Oberrocke von schwarzem Tuche, welcher in den Aermeln mit Parchent, im Uebrigen aber mit schwarzem Merino gefüttert war;
7) mit einer grünen Sammet-Manchester-Weste.

In der Tasche der letzteren befanden sich mehrere Knöpfe, ein Fingerhut von Metall, wie ihn Schneider zu haben pflegen, und eine eiserne Schnalle zu einer Halsbinde, wogegen in einer der hinteren Taschen des Oberrockes ein leerer Geldbeutel von weiß und schwarz gegittertem Wollenzeuge mit zwei messingnen Ringen gefunden wurde.

Alle Diejenigen, welche im Stande sind, über den Namen und die übrigen persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen Auskunft zu geben, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem Verhörzimmer Nr. 7 des hiesigen Inquisitoriats zu melden und Anzeige zu machen.

Breslau, den 2. Mai 1842.

Das Königl. Inquisitoriat.

Steckbrief-Widerruf.

Der mittelst Steckbrief vom 28sten v. M. verfolgte und an diesem Tage aus hiesiger Anstalt entsprungene Strafgefangene, Gärtnerbursche Carl Gottfried Schaum ist heut wieder eingebracht worden.

Brieg, den 4. Mai 1842.

Der Direktor der Königl. Straf-Anstalt.

(gez.) **v. Rönsch.**

Werderstraße Nr. 13 ist im ersten Stock eine freundliche Wohnung für einen ruhigen und stillen Miether zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst 2 Stiegen hoch.

Bau-Verdingung.

In Folge hohen Auftrages der Königlichen Regierung zu Breslau soll die auf 556 Rtlr. 6 Sgr. veranschlagte Deckung des rechten Oderufers am Krätzig-Werder bei Großen, Wohlauer Kreises, an den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation verdungen werden.

Hierzu ist auf den 18. Mai c. von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin in Großen anberaumt worden, an dem cautionsfähige Bauunternehmer erscheinen und ihr Gebot abgeben wollen. Der Zuschlag wird sofort ertheilt werden.

Der Kosten-Anschlag kann in der Canzelei des Unterzeichneten eingesehen werden. Wer die Baustelle selbst sehen will, hat sich an die Ortsgerichte zu Großen zu wenden, welche beauftragt sind, die nöthige Anweisung zu ertheilen. Wohlau, den 27. April 1842.

Der Kreis-Landrath Kober.

Bekanntmachung.

Die Handlung C. G. Haupt und Söhne zu Wüste-Waltersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt zur Appretur baumwollener Waaren eine neue Mangel, welche durch ein besonderes Wasserrad in Betrieb gesetzt, und deren Heizung durch einen kleinen Dampfkessel besorgt werden soll, in Hausdorf anzulegen. Dadurch wird jedoch eine Verlegung oder Entziehung des Wassers in keiner Weise stattfinden. In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 und der Verordnung vom 6. Mai 1838 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen können.

Waldenburg, den 23. April 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath

Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Den Nachlaß der am 3. Juli 1841 hierselbst verstorbenen verwittweten Winkelmüller Sander, Johanne Charlotte, geb. Neumann, bestehend in goldenen und silbernen Denkmünzen, goldenen Ketten, Ohr- und Fingerringen *rc.*, Silber- und anderem Metallgeschirr *rc.*, worunter über 100 Pfd. alte zinnerne Gefäße, ferner sieben Gebett Betten, Meubles und Hausgeräthe, weiblichen Kleidungsstücken, d. v. Wirthschaftsgeräthen und altem Schmiedeeisen, werde ich in Folge Auftrages Eines Königl. Land- und Stadtgerichts hierselbst

am 19. Mai c.

und folgende Tage von Vormittags um 9 Uhr ab im Auszugshause der hiesigen Winkelmühle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pechwitz, am 23. April 1842.

Heptner,

Land- und Stadtgerichts-Aktuar.

Auktion.

Am 9ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Mai 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Billig zu verkaufen

ein viersitziger ganz und halbgedeckter, in ganz gutem Zustande befindlicher, auch mit Reisebequemlichkeiten versehener **Landauer Wagen:** Universitätsplatz Nr. 19.

Lager-Fässer sind zu verkaufen, Schweidnitzer Straße Nr. 37.

Eine Handlungs-Gelegenheit,

bestehend aus Comtoir mit Remise, und drei zusammenhängenden besonders schönen trockenen Keller-Räumen mit Eingang von der Strasse, ist auf der Karlsstrasse Nr. 45 an Johanni a. c. zu vermiethen.

Näheres darüber am Ringe Nr. 21.

Taschenstraße Nr. 31 sind zum Wollmarkt **Zwei meublirte Stuben** vornheraus zu vermiethen, das Nähere zu erfahren daselbst 1 Stiege hoch.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Es sollen künftigen 18. Mai früh 10 Uhr im Kretscham zu Groß-Schmograu, Wohlauer Kreises, eine halbe Meile von Winzig gelegen, an 80 bis 90 Stück Eichen auf dem Stamm aus dem dortigen Kirchwalde meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Es ist dem Gerichtsscholz **Wichette** zu Groß-Schmograu der Auftrag ertheilt, die zum Verkauf gestellten Eichen den sich meldenden Käufern von heute an auf Erfordern anzeigen zu lassen, wozu jeder Montag, Donnerstag und Sonnabend bis zum Verkaufs-Termin festgesetzt ist; die wenigen andern Verkaufs-Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht werden.

Mönchmotschelnitz, den 26. April 1842.

Das Kirchen-Patronat.

Verkauf für auswärtige Rechnung.

Feines **Lichteblau** (C. E. G.), Ctnr. 12 Rthl., Pfd. 4 Sgr. **Englische Glanzwichse**, in Schachteln, 2löthige für 1 Rthl. 210 Stück, 4löthige für 1 Rthl. 105 Stück. Feine **Gewürz-Chokolade**, Nr. 1, 2 und 3 pro Pfd. 6 Sgr. Feine **Vanillen-Chokolade**, Nr. 1, 2 und 3 pro Pfd. 8 Sgr. **C. G. Mache**, Oderstraße Nr. 30.

Reine frische Lein-Kuchen,

der Centner 40 Sgr., sind zu haben in der Oel-Mühle auf dem Sande in Breslau.

Nach Anzeige eines Spielers ist demselben das Viertel-Loos **Nr. 89699 a.** vierter Klasse 85ster Lotterie abhanden gekommen, weshalb hiermit vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Schreiber,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Runkel-Rüben-Saamen

in zuckerreichster Qualität offerirt:
S. Silberstein, Carlsstr. Nr. 11.

Funfzig große Mastochsen stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Giesmansdorf** bei Neisse.

Zum Pferderennen und Wollmarkt sind 1 auch 2 gut meublirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei Hrn. **Theod. Robert Wolff**, Blücherplatz im Holschauschen Hause.

Ring Nr. 53

ist der erste Stock zu vermiethen und Term. Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres in der Buchhandlung daselbst.

Ein halber Ctnr. Englisch Gußstahl-Abfall, in 2 bis 3 Zoll langen Stücken, ist sowohl im Einzelnen wie im Ganzen billigst abzulassen bei **Martin Hahn**,
Goldne-Radegasse Nr. 26.

Zum Wolleeinlegen

während der Wollmarkts-Dauer und darüber, bis ult. Juni a. c., sind auf der Karlsstraße mehrere **Remisen-Räume** zu vermiethen. Anmeldungen für deren Miethung werden entgegen genommen bei **F. L. Brade**, am Ringe Nr. 21.

Neueweltgasse Nr. 11 ist eine gut meublirte Stube nebst Kabinet, vom 15. Mai oder 1. Juni ab, zu vermiethen.

Auswärtige Tischlerbauarbeiten werden angenommen. Näheres Neueweltgasse Nr. 41, 1 Stiege hinten heraus.

Altbüsserstraße Nr. 20 ist der zweite Stock zu Johanni zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

1100 Rthlr.

werden auf ein Grundstück hierorts, welches 3000 Rthlr. werth ist, zur ersten Hypothek gegen 5% Zinsen bald gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Möblirtes Quartier in Berlin.

Sollte einer Familie damit gedient sein, ein vollständig möblirtes Quartier in der Leipziger Straße, erste Etage, Sonnenseite, von 4 Stuben, Schlafkabinet, Kammer, Küche, mit vollständigem Geräth, ferner mit Allem, was zur Tafel gehört, für die Monate Mai bis ult. September, oder auf eine kürzere Zeit, zu miethen, so sind die äußerst billigen Bedingungen auf portofreie Anfragen unter der Adresse des Herrn **Hofschläger** in Berlin, Köpnikerstraße Nr. 54, zu erfahren.

Ein eleganter Chaise-Wagen, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen: Matthias-Straße Nr. 67.

Wollzelte, Wollschilder, prachtvoll meublirte Zimmer in der ersten und zweiten Etage am Ringe empfehlen: **Hübner und Sohn**, Ring Nr. 40 par terre.

Sommer-Raps,
Sommer-Rips

empfing für fremde Rechnung zum Verkauf:
Salomon Simmel junior,
Breslau, Schweidnitzerstr. 28.

Ein Leichtscher Mahagoni-Flügel, von 6½ Oktaven, in ganz gutem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen im Agentur-Comtoir von S. **Militsch**, Ohlauerstraße 84.

Rosalie Riewe

empfiehlt hiermit ganz ergebenst ihre hierselbst neu etablirte

Damenputz-Handlung,

Elisabethstraße Nr. 1, erste Etage,

auf das vollständigste assortirt, mit den neuesten in dieses Fach einschlagenden Artikeln, verspricht alle die ihr zu Theil werdenden gütigen Bestellungen auf Putzgegenstände auf das eleganteste und reellste und zu den möglichst billigen Preisen auszuführen und sich hierdurch aufs angelegentlichste zu bemühen, die Zufriedenheit der hochgeehrten Damen zu erwerben.

Einen Studenten der katholischen Theologie, welcher gegen ein mäßiges Honorar Unterricht in Gymnasial-Wissenschaften, nöthigenfalls auch in den Elementarien zu geben sich erbietet, hat nachzuweisen die Güte der Kaufmann Hr. **Mache**, Oderstraße Nr. 30.

Ein geprüfter Klavierlehrer wird vom **Oberorganisten** Hrn. **Freudenberg**, Bischofstraße Nr. 2, 2 Stiegen, empfohlen und nachgewiesen.

Ein lediger junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, findet ein Unterkommen:
Matthias-Straße Nr. 67.

Eine Erzieherin, welche in der französischen und polnischen Sprache, wie in der Musik und wissenschaftlichen Gegenständen gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht ein baldiges Unterkommen. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 36, in der goldnen Krone, im Hofe 2 Stiegen hoch.

Personen-, so wie Frachtgelegenheiten über Jauer, Hirschberg nach Warmbrunn sind von jetzt an wieder in den 3 Linden auf der Reuschen Straße durch

Sachs aus Hirschberg.

Aufs neue habe ich Sillery sup. Qualité Champagner, 1839r Gewächs, von Madame Clicquot, so wie auch gleiche Qualität von Herren Moet u. Chandon erhalten, und empfehle solchen zu gütigem Befehl.

Der Restaurateur im Theater.

Mineral-Brunnen.

Von **frischer 1842r Schöpfung** empfing:
Kissinger Ragozzi,
Selterser,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn u. s. w.
empfiehlt billigst:

Adolph Wilh. Wachuer,
Schmiedebrücke Nr. 55 zur Weintraube.

Eine meublirte Vorderstube ist zu vermiethen, Herrenstraße Nr. 29, zwei Treppen hoch.

In einer sehr lebhaften Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, ist ein im besten Zustande befindliches massives Haus, worin ein frequentes Specereigeschäft betrieben wird, welches jährlich 6000 Rthl. Umsatz macht, sammt Waarenvorräthen und Utensilien bei einer mäßigen Einzahlung zu verkaufen u. sogleich zu übernehmen. Näheres durch Hrn. **Militsch**, Ohlauer Str. Nr. 84.

Eine elegante meublirte Stube nebst Entree zum 1. Juni zu vermiethen, Ketzerberg Nr. 20.

Bock-Bier

aus Waldschlößchen bei Dresden
empfiehlt in bereits anerkannter, guter Qualität, die Kuffe mit 2½ Sgr., so wie in ganzen Gebinden zum Wiederverkauf:
Die Haupt-Niederlage, Ring 8

Zu vermiethen
und Term. Johanni oder auch bald zu beziehen, der erste, zweite und dritte Stock in dem neuerbauten Hause Antonienstraße dicht an der Promenade. Näheres Reusche Straße Nr. 45 in der Gaststube zu erfragen.

Es wird zu Johanni eine Rechnungs-Führer- oder Inspektor-Stelle gesucht. Brau- und Brennerei-Kenntnisse sind vorhanden und kann eine Caution von 300 Rthl. gestellt werden. Näheres in Liegnitz beim Techniker **Adolf Pfänder**.

Zum gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache werden zwei junge Leute gesucht. Näheres Katharinenstr. Nr. 14, Parterre.

Für Entomologen.
Eine bedeutende Anzahl **doubletter Insekten vom Cap der guten Hoffnung** steht billig zum Einzelverkauf, Junkernstraße Nr. 17, 3 Stiegen.



Eine sechsjährige fehlerfreie braune Stute (Reitpferd) steht zum Verkauf, im goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore.

Zu vermiethen, Ring Nr. 27, während des Wollmarks eine schöne **meublirte Stube** in der 2ten Etage.

Ring Nr. 9 sind **3 Remisen, Keller** und **Woll-Plätze** zum Wollmarkt zu vermiethen.

Ring Nr. 14 ist eine **Stube u. Kabinet** für eine einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen und Term. Johanni oder auch bald zu beziehen, ist ein großer luftiger Schüttboden (1 Treppe hoch). Das Nähere Reusche Straße Nr. 45 in der Gaststube zu erfragen.

Zum Citronen-Kranz,
als eine hier übliche Frühlingsfeier, ladet hiermit freundlichst, und insbesondere die tanzlustigen Herren Breslauer auf Sonntag den 8. Mai a. c. ergebenst ein:

Hundsfeld, den 5. Mai 1842.

T. G. Schoppe,
Gastwirth zum blauen Hirsch.

Leere Oel-Fässer,

ganz mit Eisen gebunden, sind zu verkaufen, Taschenstraße Nr. 31.

Zu vermiethen eine Stube, Nebenstube und Zubehör. Näheres Fischergasse Nr. 8, bei Frau **Hauke**.

Zum Wollmarkt
sind Ring, Grüneröhrseite Nr. 34 im dritten Stock mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein **Gärtchen** mit Sommerhaus ist Klosterstraße Nr. 54 billig zu vermiethen.

Retour-Reisegelegenheit nach **Berlin** Reuschestraße im Gasthof zum rothen Hause.

Kloster-Straße Nr. 54 ist eine freundliche Stube, Alkove und Küche für 32 Rthlr. zu vermiethen.

Drei Stuben sind als Sommerlogis, einzeln oder zusammen, zu vermiethen bei

Quittau in Marienau.

Wegen veränderter Reiseroute stehen Ohlauer Straße im blauen Hirsch 2 braune Engländer, 5′ 9 Zoll groß, 6 und 8 Jahr alt, lithauischer Race, militärfromm, zum Reiten und Fahren zu brauchen, aber vorzugsweise gut eingefahren, für den festen Preis von 85 Friedrichsd'or zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 3. Mai. **Goldene Gans:** HH. Gutsb. Freiherr v. Helldorff aus St. Ulrich, Reinsch a. Münchhoff, v. Gellhorn a. Peterwitz. Hr. Bar. v. Zedlitz a. Neumarkt. Hr. Kaufm. Jahn a. Posen. — **Gold. Schwert:** Hr. Graf v. Schweinitz aus Birkholz. Hr. Partikulier König a. Nimptsch. HH. Kaufl. Kerckhoff a. Iserlohn, Jordan a. Elberfeld. — **Weiße Roß:** Herr Spediteur Richter aus Gleiwitz. Frau Gutsb. Zindler aus Grossen. — **Goldene Baum:** Frau Apotheker Roth a. Zduny. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. v. Haugsdorff a. Großherz. Posen, Kolewe a. Wiesegrade, v. Reinersdorff-Paczenski a. Stradam. Hr. Bar. v. Richthofen a. Gäbersdorf. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Hüttner a. Düren. Hr. Kondukteur Scholz a. Neustadt. Hr. Insp. Hoffrichter a. Krzischanowitz. Hr. Gerichtsrath v. Dziembowski a. Dresden. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Randow a. Pangau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Oberförster Sorge a. Ostrowo. Hr. Gutsb. von Karsnicki a. Großh. Posen. Frau Ober-Amtmann Knobloch aus Juliusburg. Hr. Fabrikant Veil a. Gnadenfrei. Hr. Justiz-Verweser Mündel a. Glogau. — **Goldene Zepter:** Hr. Oberst-Lieut. v. Walter-Cronegk a. Kapaschütz. Hr. Postmeister Kahl a. Winzig. — **Deutsche Haus:** Hr. Insp. Swozil a. Bielitz. Frau Rendant Hoppe a. Rawicz. Frau Lieut. Riebel a. Frankenstein. — **Zwei gold. Löwen:** HH. Kaufl. Löwenstein a. Danzig, Schlesinger a. Brieg, Mühlstrom a. Ratibor. **Hotel de Silesie:** Hr. Oberst v. Poloczynski a. Gnadenfrei. Hr. Oberstlieutenant Hänel v. Kronenthal u. Hr. Kaufm. Hengstmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Redlich aus Lüben. Hr. Apotheker Dünhaupt a. Wolfenbüttel. Hr. Ober-Amtmann Brade a. Tschechnitz. HH. Oekonomen Lindemann a. Hameln, Ernst a. Wieprechtshausen. Hr. Gutsbesitzer Fischer a. Dalbersdorf. Hr. Fabrikant Brander a. Berlin. Fr. Einwohnerin Dombrowska a. Krakau.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 5: Frau Post-Direktor Lebius a. Rawicz. Herr Baron von Bistram aus Ratibor. — Altbüßerstraße 5: Frau Kaufmann Strauch aus Frankenstein.

Den 4. Mai. **Hotel de Silesie:** Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich v Carolath aus Saabor. Hr. Gutsb. v. Böhme a. Dalbersdorf. Hr. Lieut. Krüger a. Trier. HH. Kaufl. Rahm a. Stettin. — **Gold. Gans:** Hr. O.-L.-G.-Chef-Präsident Oswald a. Glogau. Hr. Bar. v. Langermann aus Glogan. Hr. Landrath v Prittwitz aus Hennersdorf. Hr. Dr. jur. Rubo a. Berlin. HH. Kaufl. Liebermann a. Berlin, Wolff a. Magdeburg. — **Goldene Löwe:** Hr. Lieut. Hahn aus Ratibor. — **Goldene Zepter:** Hr. Ober-Amtm. Barganđer a. Netsche. — **Hotel de Saxe:** Hr. Kaufm. Ehrenberg a. Hamburg. Hr. Oekonom Diercke a. Grottkau. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Buschmann a. Oldenburg, Adler, Gädecke u. Schumann aus Berlin. — **Weiße Roß:** Hr. Fabrikbesitzer Maue a. Sprottau. Hr. Gutsb. Schaube a. Biehau. — **Gelber Löwe:** HH. Kaufleute Guttmann a. Wartenberg, Block a. Oels. — **Deutsche Haus:** Herr Kaufm. Hoffmann a. Schweidnitz. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Goldring a. Raschkow, Schurgast aus Leobschütz. Hr. Zollbeamter Zielinski a. Boleslawice. — **Weiße Adler:** Hr. Landes-Aeltester v. Spiegel a. Dammer. Hr. Kfm Giwartowski a. Moskau. Hr. Insp. Schuch a. Quaritz. Hr. Baumeister Martin a. Beuthen. Hr. Land- und Stadtgerichts-Direktor Weniger a. Neumarkt. Hr. Graf v. Dyhrn a. Reesewitz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gtsb. v. Perroy aus Heidersdorf. — **Rautenkranz:** Herr Kaufm. Friedländer a. Rosenberg.

Privat-Logis: Schuhbrücke 37: Frau Bauräthin Uhlig a. Gleiwitz.

Universitäts-Sternwarte.

4. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8 60	+ 9, 6	+ 7, 8	1, 8	NO 2°	überwölkt
" 9 Uhr.	8,40	+ 10, 1	+ 9, 6	1, 8	S 14°	Regen
Mittags 12 Uhr.	8,20	+ 10, 2	+ 10, 2	1, 7	S 11°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7,90	+ 10, 3	+ 10, 3	1, 7	S 19°	"
Abends 9 Uhr.	7,82	+ 10, 0	+ 8 4	1, 2	S 14°	Regen

Temperatur: Minimum + 7, 8 Maximum + 10 3 Oder + 9 8

5. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,50	+ 9, 1	+ 7, 5	1, 6	S 7°	überwölkt
" 9 Uhr.	7,86	+ 10, 3	+ 10, 9	1 8	W 21°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	8,00	+ 11, 9	+ 13, 2	4, 0	W 35°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	8,04	+ 12, 7	+ 13, 5	4, 5	W 28°	"
Abends 9 Uhr.	8,18	+ 11, 4	+ 11, 0	2, 8	S 20°	Schleiergewölk

Temperatur: Minimum + 7, 5 Maximum + 13, 5 Oder + 10, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg. .	23. April.	2 15 —	2 10 —	1 5 —	— 24 —	— 17 —
Jauer . . .	30. "	2 16 —	2 9 —	1 6 —	— 24 —	— 19 —
Liegnitz . .	29. "	— — —	2 10 8	1 6 2	— 26 4	— 20 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.